MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 276. Sonnabend den 24. November 1838.

* * Politische Zustände.

Wir wenden uns nun, nachdem wir in dem letzten Artikel über die Möglichkeit einer russischen Invasion nach Indien gesprochen hab:n, II. zu der Marschroute, welche ein Heer mit einiger Hoffnung auf günstigen Erfolg einschlagen dürfte. Dieser Gegenstand ist von deutschen, französischen und englischen Blättern so vielfach besprochen, es sind hierbei so verschiedene Hypothesen aufgestellt worden, daß nur dieses uns bewegen konnte, den Lesern auch unsere Meinung vorzulegen, da solche Marschdispositionen dann mit größerem Interesse gelesen werden, wenn bereits ein Heer dasteht, welches sie befolgen könnte. Ueberdies müssen die mannichfach variirenden Namen der persischen und indischen Städte, Gebirge und Flüsse, welche fast in jedem Journale anders geschrieben werden, nicht allein den flüchtigen Leser in die größte Verwirrung bringen, sondern sie erschweren selbst dem auf der Karte Nachforschenden das Suchen. Wir haben bei Abfassung der nachfolgenden Notizen die Streit'sche Charte vor Augen gehabt. — Mehre politische Journale, besonders französische, haben zwei Wege für ein solches Invasions-Heer angegeben, welche aber beide durch natürliche Hindernisse und durch die Wildheit der Einwohner für ein geordnetes Kriegsheer nur vernichtend sein können. Der eine zieht sich vom kaspischen Meere über Buchara und die Gebirge von Kaschmir nach dem nördlichen Indien. Allein dieser Weg führt durch Wüsten und über Gebirge, welche mit ewigem Schnee bedeckt sind. Zwar schlug Alexander der Große einen ähnlichen Marsch ein, als er von Baktra gerade gerade über den Paropamisus nach Indien vordrang, zwar verkehren zwischen Balk und Kabul viele Karawanen, allein ein russisches Heer, welches mit Allem versehen wäre, was zur Eroberung und Sicherung eines so ungeheuern Länderstriches nöthig ist, würde auf einem solchen Wege seinen sichern Untergang finden. — Ein gleiches Loos würde ihm zu Theil werden, wollte es den andern Weg einschlagen, den die Gazette de Fracne vorzeichnet, und den auch Napoleon wahrscheinlich im Sinne hatte, als er durch Aegypten nach Indien vorzudringen versuchte. Diesem zufolge müßte nämlich ein russisches Heer den Euphrat hinab, und längs den Wüsten von Kermanien und Mikran nach Indien marschiren. Es hätte dann allerdings nicht so viele und nicht so hohe Gebirge, aber dafür Sandwüsten zu passiren, welche einem europäischen Heere nur Verderben bereiten müßten. Selbst Alexander der Große, der auf seinem Rückwege nach dem Euphrat einen Theil dieses Weges verfolgte, verlor zwei Drittheile seines Heeres, obgleich er die Flotte seines Admirals Nearchus zur Seite hatte; da hingegen die Russen befürchten müßten, fortwährend von der englischen Flotte beunruhigt zu werden, welche den persischen Meerbusen bis zu den Mündungen des Euphrats beherrscht. — Wollte nun ein russisches Invasionsheer nur einigermaßen mit der Aussicht auf Erfolg den Marsch nach Indien beginnen, so müßte es nach unserer Meinung einen Weg einschlagen, der zwischen beiden, eben angegebenen, ungefähr die Mitte hält. Der Mittelpunkt der Basis wäre die Südspitze des Kaspischen Meeres, von hier an erstreckte sich dann die Haupt-Operations-Linie über Teheran und Kabul, nach dem oberen Theile des Indus. Man würde allerdings Gebirge passiren müssen, aber solche, welche alle früheren Eroberer bereits mit Glück überstiegen, und gleichsam für einen unternehmenden Nachfolger den Weg bahnten. Von dieser Linie müßten sich nun freilich Observations-Corps zu beiden Seiten in die angränzenden Provinzen erstrecken, um die vielen kriegerischen Oberhäupter der verschiedenen Völkerschaften in Zaum zu halten, und etwaigen Flanken-Angriffen vorzubeugen *). Ein Heer, wäre es auch noch so stark, welches, ohne diese Stützpunkte und Verbindungslinien mit der Basis, in das Blaue hineinmarschirte, gliche dem Zuge eines Abentheurers, der zwar siegreich bis in das Herz des britischen Ostindiens vordringen, aber unmöglich einen nachhaltigen Erfolg bewirken könnte. Jede feindliche Demonstration im Rücken des vordringenden Heeres, ein leicht möglicher Abfall der indischen Häuptlinge, ein energischer Flanken-Angriff von Seiten Englands, würde das siegreiche Heer von seinem Mutterlande abschneiden und die kühn entworfenen Plane vernichten.

Welche Mittel dazu gehören, um einen solchen Operationsplan auszuführen, kann nur der ermessen, welcher von der Beschaffenheit des Terrains sich näher unterrichtet. Welch ein ungeheure Strecke Landes liegt zwischen Kalkutta und der Südspitze des kaspischen Meeres! So sind von Astrabad am kaspischen Meerbusen bis Attok (am obern Indusfluß), in gerader Linie berechnet, nicht mehr als 1130 englische Meilen, von Attok bis Lahore 226, von Lahore bis Delhi 380 und von Delhi bis Kalkutta 976 englische Meilen, so daß das russische Heer einen Weg von ungefähr 500 deutschen Meilen zurücklegen müßte, ehe es die Mauern von Kalkutta sähe. Daß Rußland ein solches Riesenwerk nicht auf eigene Faust ausführen kann, versteht sich von selbst; Persien und die mächtigsten Grenzvölker müssen mit ihm Hand in Hand gehen, weil es nur mit ihrer Hilfe die englischen Heere und die mit demselben verbündeten indischen Fürsten besiegen, nur mit ihrer Hilfe die unsäglichen Hindernisse des langen Marsches überwinden kann. Die englischen Blätter befürchten dies auch und haben schon die fabelhaftesten Gerüchte von Bündnissen, die Rußland mit indischen Völkern geschlossen, und von Evasionen, welche zufolge dieser Bündnisse gemacht worden wären, ausgestreut. Dahin gehört z. B. die Nachricht von dem Abschluß eines Traktates mit den Birmanen, welche zufolge desselben bereits mit einem Heere von 100,000 Mann gegen Kalkutta im Anmarsch wären. Allein wer nur einige Kenntniß von diesem Volke, oder vielmehr von diesen Völkerschaften hat, wird einsehen, daß solche Kriegsbülletins nur Lärmschüsse englischer Journale sind, um die Regierung zu energischen und kriegerischen Maßregeln zu verleiten. Invasi-

*) Ein ähnliches Verfahren beobachtete Napoleon bei seiner Invasion in Rußland. Er stellte sein Hauptheer und seine Observations-Corps in Form eines Triangels, dessen Basis von der preußisch-russischen Grenze sich nach Südosten zog, und dessen Spitze sich in Moskau endigte, auf.

Wissenschaft und Kunst.

Der moderne Lazarus. Novelle von Karl Eitner. Leipzig bei Brockhaus, 1838.

Der Verfasser dieser Novelle hat seit mehren Jahren durch Beurtheilung literarischer Erscheinungen und öffentlich ausgestellte Gemälde um diese Zeitung sich verdient gemacht; wenn außer, an solche kritische Aufsätze, noch an einen größeren, den Schl. Provinzialblättern einverleibten Aufsatz: Ueber die Bedeutung der neueren schlesischen Dichter, erinnert wird, so ist ziemlich Alles genannt worden, was von den literarischen Arbeiten des hier zum Erstenmale mit einem selbstständigen Werke auftretenden Schlesiers bisher zur Oeffentlichkeit gelangt war. Vergleicht man diese Novelle mit jenen kritischen Artikeln, so wird die Ueberzeugung, daß letztere als Vorstudien des Verfassers zu seiner schriftstellerischen Laufbahn betrachtet werden dürfen, sich von selbst aufdrängen. Ein gewisses Ringen mit dem sprachlichen Ausdrucke, eine fast übertriebene Gewissenhaftigkeit in der Wahl der Bezeichnungen, bei aller Schärfe des Begriffs, beraubte sie vielleicht des Erfolges, welchen ein mehr conversationell geschriebenes Feuilleton von geringerem innerem Gehalte leicht finden mag. Den alten Satz, der Styl sei der Mensch selbst, hat der neuere: der Styl sei der Gegenstand, nicht aufgehoben, vielmehr nur dahin berichtigt, daß das Verhältniß des Schriftstellers zu seinem Gegenstande dem Style Individualität verleihe. Daß Eitner in der Beherrschung seines Stoffes vorgeschritten sei, ist hiernach das erste erfreuliche Ergebniß, welches die Lesung dieser klar, oft lebhaft, immer gebildet, geschriebenen Novelle gewährt. — Der Titel klingt sonderbar, obgleich der Inhalt ihn rechtfertigt. Ziemlich allgemein bekannt ist wohl, daß in der jungen Literatur die Klage über ein verbreitetes Mißbehagen, einen sogenannten Weltenschmerz, eine Sehnsucht nach Thätigkeit und endlosen Ueberdruß den Hauptinhalt ausmacht. Man könnte leicht versucht werden, „den modernen Lazarus" für einen Leidensgefährten der „Europamüden" dem Titel nach zu halten. Aber seine Leiden sind anderer Art. Sie sind wahr, sie sind nicht Frucht eines blasirten Zustandes, sondern einer bei gutem Willen hin- und herschwankenden achtungswerthen Natur, die für ihr Dasein ein Ziel sucht, aber über grenzenloser Unerfahrenheit und einer mehr passiven als aktiven Richtung sich und was ihr angehört zu verderben, Gefahr läuft. Das Elend bricht über sie herein, welchem endlich der Tod ein Ende zu machen scheint; dies nun ist glücklicherweise nur ein Scheintod, woraus, wie den Lazarus die Macht des göttlichen Mittlers, so auch hier die Alles verklärende und versöhnende Liebe errettet, und zu neuem Leben erweckt. Die Irrthümer schwinden, die Räthsel lösen sich, und die Befreiung, das Erlösen aus zum Theil selbst verschuldeten Nöthen wird dem Einsichtigen zur bedeutungsvollen Allegorie. Auf den Helden der Novelle, worin der Verfasser, ungefähr wie einst Moritz im „Anton Reiser" that, zum Theil eigene innere oder äußere Erlebnisse angewendet zu haben scheint, paßt einigermaßen das Göthische Wort: „Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht, wer sich nicht selbst befiehlt, bleibt immer ein Knecht." — Der Gegenstand brachte es mit sich, daß viele Betrachtungen den Gang der Begebenheiten unterbrechen, die philosophische Bildung des Verfassers, zunächst auf dem Gebiete der Kunst benützt, erhebt sie über jede Willkührlichkeit und Seichtigkeit. Viele Nebenfiguren, wenn auch nur Skizzen, scheinen Portraits zu sein. Was das Technische des Novellenschreibers betrifft, Einleitung, Verwickelung und Lösung, Charakteristik der Personen durch Schilderung oder lebendige Situationen, so verräth dies die Erstlingsarbeit mehr, als es die Reife der Gesinnung thut, die das ganze Buch vor allem Verdacht leichtsinniger Produktionswuth schützt. Was der Verfasser zu lernen hat, ist fast nur Aeußerliches, und daß

ften von indischen Völkerschaften, die jetzt erfolgten, müssen ganz außer Rußlands Plänen liegen, da sie nur dazu dienen können, Englands Herrschaft zu befestigen. Rußlands Pläne können unmöglich schon reif sein. West- und Ost-Persien muß sich noch enger, als es bereits gethan hat, an Rußland anschließen; und ein Uebertritt desselben auf britische Seite gar nicht möglich sein; die nächst angrenzenden Stämme muß ein festeres Bündniß an das Eroberungs-Heer knüpfen, als bis jetzt durch Unterhändler bezweckt werden konnte, und darüber dürfte noch manches Jahr verstreichen, dies dürfte der russischen Politik noch manche Anstrengung kosten. Nur die Ausführung einer militairischen Demonstration von Seiten Englands gegen Afghanistan würde Rußland ebenfalls zu energischen Maßregeln bewegen. Es ist nämlich in der letzten Zeit sehr viel davon die Rede gewesen, daß die britische Regierung in Ostindien ein Heer von 50.000 Mann nach Afghanistan schicken wolle, um die Fürsten von Kabul, Kandahar und Peschauer (vergl. „Politische Zustände" in Nr. 264 der Ztg.) aus der Familie der Baruckzyes zu stürzen, und einen vertriebenen Prinzen der alten Königsfamilie, den Sultan Sudschah, auf den Thron von Afghanistan zu setzen. Der Endzweck dieses Planes liegt vor Augen, nämlich: Afghanistan zu einer unübersteiglichen Vormauer Ostindiens zu machen. Allein dies wird und kann Rußland niemals zugeben; denn würde Afghanistan auf diese Weise von England abhängig, würden dort Abtheilungen des britischen Heeres stationirt, welche das Heer der Afghanen in europäischer Kriegskunst unterrichteten, und die wichtigsten Engpässe, die einzig möglichen Wege für ein russisches Heer nach Ostindien, besetzten, so wäre dann eine Invasion allerdings unmöglich. Doch mit demselben Rechte, mit welchem England über Afghanistan irgend eine Gewalt usurpirte, könnte Rußland dies verhindern, und wenn auch die Hannoversche Zeitung behauptet, daß dies weder dem Kaiser von Rußland noch dem Schach von Persien möglich wäre, so nehmen wir uns dennoch die Freiheit, einige Bedenken gegen diese Behauptung auszusprechen. Das genannte Blatt zweifelt nämlich an der Möglichkeit, daß ein russisches Heer durch West-Persien nach Afghanistan vordringen könne, um den bedrängten Fürsten in Afghanistan zu Hilfe zu kommen, ebenso bezweifelt es die Möglichkeit, daß der Schach von Persien durch Rußlands Macht würde bewogen werden können, ein Heer gegen die vordringenden Engländer zu senden. Allein wir finden unsererseits keine unübersteiglichen Hindernisse in West-Persien, zumal Rußland ein Heer aufstellen kann, welches nicht allein an Anzahl überlegen, sondern auch in den mannichfachsten europäischen und asiatischen Kriegskünsten geübt ist. Man denke nur an die zahlreichen Schwärme der Kosaken, Kalmücken, der kurdischen Regimenter rc. — Ferner wird sich der Schach von Persien weder durch eine östliche noch südliche (von Abuschir herkommende) militärische Demonstration von Rußland abwenden lassen, da er eines Theils die überwiegende Macht desselben in den früheren Kämpfen nur allzu schmerzlich gefühlt hat, andern Theils aber eine Invasion britischer Truppen von Abuschir aus schwerlich weit über die Küstenstriche hinaus sich erstrecken, und gewiß nicht einem russisch-persischen Heere die Spitze bieten könnte.

Blicken wir zum Schluß auf die Folgen, welche eine Unterwerfung Ostindiens unter russischen Scepter begleiten würden, so können sie für den Augengar nicht berechnet werden; so viel jedoch liegt offen am Tage, daß dadurch eine gänzliche Umwälzung des europäischen Handels bewirkt werden würde. Ob diese Umwälzung für uns von großem Vortheile wäre, ob es Preußen, Oesterreich und überhaupt Deutschland Gewinn brächte, wenn die Haupt-Emporien für indische Waare nicht mehr Bombay, Kalkutta und London wären, wenn wir ostindische Produkte nicht mehr aus den Nord- und Ostsee-Häfen, nicht mehr aus dem Westen, sondern vom Osten her bezögen, wagen wir nicht zu entscheiden. Eben so wenig vermögen wir die Frage zu beantworten, ob die Waaren dann wohlfeiler oder theurer sein, ob sie durch Karawanen, Kamele, Wagen, Schiffe oder auf Eisenbahnen transportirt werden würden. Eine Thatsache scheint jedoch festzustehen, daß dann von uns aus (und Breslau dürfte dabei nicht die kleinste Rolle spielen) mit dem Osten ein solches kommerzielles Leben sich entwickeln würde, daß selbst der lebhafteste Verkehr der Vergangenheit nicht ein Schatten von jenem wäre. — Was aber das ganze westliche Asien betrifft, so würde es ebenfalls eine völlige Reform erleiden, da es dann mit Europa eng verschwistert, als europäische Handelsstraße, den Einwirkungen europäischer Kultur offen stände, und dieselbe annehmen müßte. Was aber unter solchen Umständen, diese, von der Natur so außerordentlich gesegneten Länder werden, welche Rückwirkung sie wieder auf Europa ausüben würden, davon kann der nur eine Ahnung haben, welcher einen Blick auf denjenigen Theil der alten Geschichte wirft, als diese Staaten unter mächtigen Herrschern blühten.

Inland.

Berlin, 21. Novber. Se. Majestät der König haben dem Stabl-Förster Johann Heinrich Dieckhoff zu Messenthin, im Regierungsbezirk Stettin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Angekommen: Ihre Durchlaucht der Fürst und die Fürstin Wilhelm Radziwill, von Teplitz. — **Abgereist**: Der Kaiserl. Russische Ober-Hofmeister, Fürst Jablonowski, nach Warschau.

Bei der am 19ten und 20sten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 78ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 78,647 in Berlin bei Gronau; 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 15,333. 28,396 und 79,064 in Berlin bei Seeger, nach Breslau bei Leubuscher und nach Landshut bei Naumann; 6 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 26,032. 31,152. 41,832. 71,617. 94,309 und 106,248 in Berlin bei Matzdorff und bei Seeger, nach Cöln bei Reimbold, Liegnitz bei Leitgebel und nach Magdeburg 2mal bei Brauns; 45 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 427. 789. 1666. 2327. 2432. 2883. 6132. 7430. 13,111. 19,030. 21,950. 26,311. 28,079. 28,650. 32,265. 33,342. 33,738. 39,611. 39,761. 40,458. 42,377. 42,908. 44,541. 51,320. 51,949. 52,037. 53,412. 54,149. 55,563. 57,181. 60,078. 64,906. 66,189. 71,747. 77,751. 82,115. 82,342. 84,895. 86,405. 87,419. 91,508. 105,773. 108,648. 110,286 und 110,607 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Gronau, bei Moser und 3mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei Jänsch, bei Leubuscher, bei Löwenstein und 4mal bei Schreiber, Cöln 2mal bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt und 2mal bei Rotzoll, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Erfurt bei Tröster, Elberfeld bei Heymer, Graudenz bei Cronbach, Halle bei Lehmann, Hamm bei Huffelmann, Jüterbogk bei Gestewitz, Landshut bei Naumann, Lippstadt bei Bacharach, Löwenberg bei Keyl, Magdeburg 2mal bei Roch, Marienwerder bei Schröder, Reichenbach bei Parissen, Schwerin a. d. W. bei Hessel, Stettin 3mal bei Rolin und bei Wilsnach und nach Weißenfels bei Hommel; 64 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1882. 3033. 7422. 7443. 8032. 10,851. 12,393. 13,515. 13,659. 14,339. 14,550. 15,207. 15,645. 16,407. 17,973. 19,408. 19,998. 21,951. 25,909. 29,107. 29,527. 30,136. 30,841. 36,856. 37,881. 39,326. 40,568. 43,719. 44,397. 48,364. 48,809. 49,431. 50,317. 50,499. 51,602. 53,712. 57,742. 60,534. 61,369. 61,700. 64'311. 66,491. 66,915. 68,053. 69,974. 70,012. 73,474. 74,390. 75,257. 75,704. 76,425. 77,637. 78,462. 83,563. 85,335. 88,205. 92,522. 93,045. 95,289. 96,287. 100,328. 105,517. 105,627 und 108,860 in Berlin bei Alevin, bei Baller, 2mal bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Klage, bei Matzdorff, 2mal bei Mestag, bei Securius und 7mal bei Seeger, nach Barmen 2mal bei Holzschuher, Beeskow bei Grell, Breslau bei Gerstenberg, bei Holschau, 4mal bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Cöln 2mal bei Reimbold, Danzig bei Rheinhardt, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Elberfeld bei Brüning und bei Heymer, Frankenstein bei Friedländer, Frankfurt bei Salzmann, Halle bei Lehmann, Königsberg in d. N. bei Jacobi, Königsberg in Pr. 2mal bei Heygster und bei Samter, Landshut bei Naumann, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Memel bei Kauffmann, Merseburg bei Kieselbach, Münster bei Lohn, Neiße bei Jäkel, Posen bei Bielefeld, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Schweidnitz 2mal bei Scholz, Siegen bei Hees, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach, Thorn bei Kaufmann, Tilsit bei Löwenberg, Weißenfels bei Hommel und nach Zeitz bei Zürn; 94 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1088. 2799. 5039. 7801. 7817. 7902. 8592. 8691. 8771. 10,011. 11,999. 12,547. 12,692. 12,831. 15,511. 16,991. 17,548. 18,228. 19,552. 21,886. 22,691. 25,281. 25,294. 29,471. 30,172. 30,605. 32,334. 33,811. 35,003. 35,079. 35,514. 36,191. 37,480. 39,933. 40,488. 41,916. 42,279. 42,779. 45,149. 46,924. 47,819. 48,021. 49,059. 50,295. 50,671. 51,966. 54,285. 55,384. 55,405. 55,785. 56,875. 57,606. 58,052. 58,452. 59,002. 59,251. 59,581. 61,094. 63,560. 63,989. 64,092. 64,227. 64,753. 65,929. 66,259. 67,049. 71,557. 72,682. 74,048. 75,898. 76,256. 76,330. 79,051. 80,287. 81,005. 85,894. 86,700. 88,473. 91,937. 92,220. 92,416. 92,551. 93,156. 94,703. 95,421. 95,984. 98,456. 99,090. 99,385. 101,344. 101,970. 105,177. 106,693 und 111,734. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Oesterreich.

Wien, 12. Nov. Nächst Adelsberg, auf der Triestiner Straße, ist ein verwegener **Raubanfall** auf den K. K. Postwagen geschehen. Etwa 20 Banditen überfielen denselben, mißhandelten den Postillon und Conducteur

---

dies nicht ausbleiben werde, verbürgt der Ernst, womit er, jeder Eitelkeit feind, seinen Gegenstand ergriffen hatt. Ob aber die dichterische, ob die philosophische Lebensansicht endlich bei ihm siegen werde, ist schwer vorherzusagen, worauf denn überhaupt die Kritik sich nicht einzulassen braucht, wenn sie auch nicht verschweigt, daß das Buch zu jedenfalls erfreulichen Erwartungen berechtigt.

A. K.

— Man schreibt aus **Leipzig**: Im hiesigen Konzerte entzückt die Musikfreunde seit Beginn der Winter-Vergnügungen die herrliche Altstimme der Mrs. **Alfred Shaw**, die unser Felix Mendelssohn Bartholdy zu einigem Ersatze für Miß Clara Novello für die diesjährigen Gewandhaus-Konzerte aus England engagirt hat. Ein anderes musikalisches Genie besitzen wir jetzt in der Person eines **Webergesellen** aus dem Voigtlande, der ohne allen Unterricht die **Violine** zu spielen und die schwierigsten Compositionen für dieses Instrument vorzutragen erlernt hat. Der Konzertmeister David ist gegenwärtig bemüht, ihm die eigentliche Künstlerweihe, durch Unterricht in der Applikatur, Bogenführung und Feinheit des Spiels zu ertheilen, und versichert, noch nie ein ähnliches Talent gefunden zu haben.

Mannichfaltiges.

— Am 14. d. bestieg **ein junger Mann**, in Begleitung seiner Geliebten, den **Thurm** der Kirche **Notre-Dame** in **Paris**, um ihr von der Plattform aus die Ansicht auf Paris zu verschaffen. Kaum war das Paar oben angelangt, so kletterte der junge Mann über die Brustwehr, versuchte das junge Mädchen nach sich zu ziehen, und als diese Widerstand leistete, **stürzte er** sich von der furchtbaren Höhe auf das **Pflaster herab**. Er blieb auf dem Fleck todt. Aus einem bei ihm gefundenen Briefe soll hervorgehen, daß es zwischen den beiden jungen Leuten verabredet gewesen war, sich auf diese Weise gemeinschaftlich das Leben zu nehmen; das junge Mädchen scheint aber im Augenblicke der Ausführung ihren Entschluß bereut zu haben.

— Ein **neuer Reisender** erzählt: „In einem innern Hofe des Tempels in Pondichery sah ich zum ersten Male Mädchen, welche die Hindus Devedassis oder Devallialen nennen, was im Sanscrit Dienerinnen der Gottheit bedeutet. Der Name Bajaderen, bei dem man in Europa sogleich an Grazie und Ueppigkeit denkt, kommt von dem portugiesischen Worte balluideras (Tänzerinnen) her, den ihnen die ersten Portugiesen beilegten. Die dichterischen Uebertreibungen Raynal's machten gegen Ende des letzten Jahrhunderts jenen Mädchen einen Ruf, den die neuesten Berichte noch nicht ganz zu vernichten vermochten. Statt der reizenden Geschöpfe, welche der ernste Abbe so genau schildert, enthält die Kaste der Bajaderen, neben alten Frauen im Dienste der Priester, viele vor der Zeit verblühte Schönheiten. Der so einladende Tanz, die so einladenden Stellungen bestehen meist in Verdrehungen, anmuthlosen Stellungen und forcirten Gesten. Die Devedassis werden aus allen Kasten, außer jener der Parias, genommen. Bisweilen zwingt man die Mädchen zu diesem Dienste, oft aber wählen sie ihn freiwillig. Ein Mädchen, das eine Bajadere werden will, muß vor der Mannbarkeit in den Tempel kommen. Hier untersucht man genau, ob sie gut gewachsen, ob ihr Gesicht hübsch, ihre Gesundheit gut ist; dann übergiebt man sie ihren Gefährtinnen, welche sie in dem Teiche der Pagode baden, ihr neue Gewänder anlegen und sie mit Edelsteinen schmücken. Ist dies geschehen, so begiebt sie sich zu dem Oberpriester, der sie mit einigen Formalitäten zu dem neuen Stande weiht und ihr endlich mit einem glühenden Eisen das Siegel des Tempels aufdrückt, dem sie von nun an angehört. Jetzt ist sie Bajadere. Sie lernt lesen, schreiben, singen, besonders aber tanzen,

dergestalt, daß Letzterer (früher Unteroffizier der Grenadiere) sprachlos im genannten Orte darniederliegt. Die Verbrecher hatten es auf einen anderen Wagen gemünzt, welcher bedeutende Rimessen der K. K. privilegirten National-Bank mit sich führte und erst nach der Schreckensthat an jenem Orte ankam. Daher rührt wohl auch die Verschiedenheit der Angaben wegen der geraubten Summe im Publikum, nämlich von 4000 bis 400,000 Gulden.

Triest, 19. Okt. Aus Zara wird vom 13ten d. M. gemeldet, daß eine Batterie Congrevescher Raketen und zwei vom Gebirgsgeschütz nach Montenegro abgegangen sind. Der Vladika hat noch keinen Schritt gethan, der von seinem Verlangen nach einer endlichen Beilegung der Verhältnisse zeugte. (Gaz. Piem.)

Rußland.

St. Petersburg, 14. Nov. Gestern, als am Tage des Reformations-Festes, ward hier die neue evangelisch-lutherische St. Petri-Kirche feierlich eingeweiht. Die vor sechs Jahren abgerissene Kirche war für die zahlreiche Gemeinde zu klein; das neue Gebäude dagegen hat in seinem langgedehnten Schiffe und in drei über einander aufsteigenden Reihen von Emporsitzen Raum genug, um gegen 3000 Menschen aufzunehmen. Trotz dieser Geräumigkeit scheint sie (was bei einer protestantischen Kirche das wesentlichste Erforderniß ist) in Bezug auf Akustik so vortrefflich eingerichtet zu sein, daß eine kräftige Stimme in allen Theilen der Kirche gehört und verstanden werden kann. Auch von außen gewährt die neue Kirche ein gefälliges Bild und trägt zur Zierde des schon an so vielen architektonischen Schönheiten reichen Newskischen Prospekts bei.

Großbritannien.

London, 13. Nov. Der Spectator enthält folgende merkwürdige Anzeige: „Mit Bedauern melden wir, daß gestern Abend, während Ihre Majestät mit der Herzogin von Kent zu Nacht speiste und wie gewöhnlich den seraphischen Tönen des Günstlings horchte, Lord Brougham, der an der Spitze eines kleinen Haufens von Radicalreformern die Hintertreppe hinangekommen war, plötzlich in das Zimmer trat, und dem unglücklichen Viscount sich nähernd, ihn eine Weile mit Blicken anstarrte, welche die schlimmsten Absichten ankündigten. Sein unerwarteter Eintritt und das stete Zwicken seiner Nase flößten der Königin die größte Besorgniß ein, doch war sie zu erschrocken, als daß sie hätte schreien können; als aber Roebuck und andere Mörder sich näherten, fragte sie mit zitternder Stimme, was ihr Vorhaben wäre. Roebuck antwortete nicht, sondern gebot dem Günstling die Stelle zu verlassen, deren er unwürdig sei. Der Günstling erkannte alsbald die furchtbare Gefahr seiner Lage und faßte zitternd das Gewand der Königin, welche ihn gegen seine Verfolger zu schützen suchte. Brougham aber zog in diesem Augenblicke einen Dolch aus der Tasche seiner Tartanhosen, und auf den Unglücklichen sich stürzend, stieß er ihm den Stahl in die Brust, wahrend die Gewalt des Stoßes die Laute zerschmetterte und die Königin das Zimmer mit ihrem Angstgeschrei erfüllte. Die übrigen Radicalen rissen ihn dann von seiner königlichen Beschützerin und schleppten ihn in das Vorzimmer, wo sie mit Hülfe des gelehrten und unmenschlichen Edelmanns ihm mit 56 Wunden den Tod gaben." (Aus dem Zusatze, den der Spectator hiezu macht, ersehen wir, daß diese furchtbare Mordgeschichte nur — ein Spaß des genannten Blattes ist.)

Frankreich.

Paris, 15. November. Seit mehren Jahren widmet bekanntlich die Regierung der Verbesserung des Gefängnißwesens eine besondere, höchst lobenswerthe Aufmerksamkeit, welche bereits wesentliche Früchte getragen hat. Die Einführung des Pönitentiarsystems wird, nachdem man die Gründe dafür und dagegen abgewogen hat, in der bevorstehenden Sitzung der Kammern zur Sprache gebracht werden und soll dann sogleich, wenigstens versuchsweise, auf einen Theil der Centralgefängnisse angewendet werden. Eine Frage, welche hiermit in der genauesten Verbindung steht und deren Lösung im Interesse der Menschlichkeit, der Moral und des öffentlichen Nutzens mit jedem Jahre dringender wird, betrifft die Reform oder die Aufhebung der Bagnos, d. h. der bei den drei Haupthäfen Brest, Toulon und Rochefort befindlichen Gefängnisse für die Galeerensklaven. Galeerensklaven kann man eigentlich nicht einmal mehr sagen, da das Wort einen falschen Begriff von den Sachen giebt, wie sie eben jetzt stehen. Denn seit der Abschaffung der Galeeren werden die ehemals auf die Ruderbänke verdammten Sträflinge gar nicht mehr zum Dienst auf den Schiffen verwendet, sondern bei der Marine, so gut es eben gehen will, auf andere Weise nutzbar gemacht. Die Bagnos bilden schon aus diesem Grunde unter allen Gefängnissen eine eigne Kategorie; sie gehören nicht wie die übrigen Strafanstalten in das Departement des Innern, sondern in das der Marine, welches sich ihrer als einer wahren Last und Plage je eher je lieber zu entledigen wünscht. Die Gründe, warum? werden aus einigen Bemerkungen hierüber leicht begreiflich werden. Nach Aufhebung der Galeeren wußte man anfangs nicht recht, was man mit den Galeerensklaven anfangen sollte, und da man eben zunächst keinen andern Ausweg fand, hielt man es für das Kürzeste und Natürlichste, sie auch fernerhin der Marine zu geeigneter Verwendung zu überlassen. Herr de la Reinly, Marineintendant zu Toulon, machte daher einen Versuch im Kleinen, sie bei den Bauten der Marine zu verwenden, und da dieser erste Versuch seinen Erwartungen zu entsprechen schien, so schlug er der Regierung vor, der Verwendung der ehemaligen Galeerensklaven zu dergleichen Arbeiten eine größere Ausdehnung zu geben und sie zur allgemeinen Regel zu erheben. Anfangs schien die Sache ihrem Zwecke zu entsprechen, zumal da sie mit einem wesentlichen Gewinn in finanzieller Hinsicht verbunden zu sein schien. Nach und nach aber haben sich dabei Nachtheile geltend gemacht, welche die Vortheile bei weitem überwiegen, und welche mit jedem Jahre empfindlicher werden. Hierzu gehören namentlich die Errichtung, die Unterhaltung und Beaufsichtigung eigner Ateliers für die Sträflinge; die Nothwendigkeit, eine Menge nutzloser Arbeiten unternehmen zu müssen, blos um die Sträflinge zu beschäftigen; die noch viel drückendere und doch unvermeidliche Nothwendigkeit, Sträflinge zugleich mit freien Arbeitern bei denselben Arbeiten, nicht selten in denselben Werkstätten zu beschäftigen, was auf die Moralität der Hafenbevölkerung den nachtheiligsten Einfluß hat; ferner eine offenbare Verminderung der den Sträflingen von den Gerichten zugedachten Strafen und endlich ein mit dem Gewinn ihrer Arbeit in gar keinem Verhältnisse stehender Aufwand für ihren Unterhalt.

Gestern Abend hat eine in dem Garten der Tuilerien stehende Schildwache auf einen Bürger, der auf fünf- bis sechsmaliges Anrufen nicht antwortete, und sich auch nicht entfernte, Feuer gegeben und ihn auf der Stelle erschossen. Das Gewehr war scharf geladen, und die Kugel ging durchs Herz. Die Schildwache wird wahrscheinlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Spanien.

Madrid, 8. Novbr. Heute wurden die Cortes durch die Königin in Person eröffnet. In dem Augenblick, als die verwittwete Königin in Begleitung der Donna Isabella den Palast verließ, wurden 21 Kanonenschüsse abgefeuert. Die Nationalgarde bildete ein Spalier bis zum Palast des National-Kongresses, wo die Königin von einer Deputation der Cortes empfangen und bis zum Thron begleitet wurde. Die Königin verlas darauf nachstehende Eröffnungs-Rede: „Es gereicht mir zur Freude, mich in Ihrer Mitte zu sehen, um von neuem die legislativen Arbeiten in der Hoffnung zu beginnen, daß Sie mir heute dieselben Beweise jenes aufgeklärten Eifers für das öffentliche Wohl geben werden, wie dies in der letzten Session der Fall gewesen ist. Der am 22. April 1834 zwischen dem Könige von Großbritannien, dem Könige der Franzosen, der Königin von Portugal und mir abgeschlossene Traktat ist noch in Kraft und die freundschaftlichen Verhältnisse, die den Thron der Königin von Spanien mit den anderen Mächten, welche sie anerkannt haben, verbinden, bestehen noch fort. Mit der größten Genugthuung zeige ich den Cortes an, daß die hohe Pforte die Rechte meiner erhabenen Tochter anerkannt hat und der Antheil, den meine erhabene Verbündete, die Königin von Großbritannien, an diesen Unterhandlungen genommen, gereicht meinem Herzen zur besondern Freude, da ich weiß, daß unsere Feinde von denjenigen Mächten, die meine erhabene Tochter noch nicht als Königin von Spanien anerkannt haben, Unterstützung empfangen, so habe ich meinen Repräsentanten an den befreundeten Höfen befohlen, eine förmliche Vermittelung nachzusuchen, um jede Verletzung des Völkerrechts zu verhindern. — Seit dem unglücklichen Ausgange der Belagerung von Morella hat sich das Glück unseren Waffen weniger günstig gezeigt; allein ich hoffe mit Vertrauen, daß die Tapferkeit und Ausdauer unserer Armee, so wie ihre gute Disziplin uns von neuem zum Siege führen werden. Ich hege die Ueberzeugung, daß Sie die im Drange der Umstände ohne Ihre Zustimmung beschlossene Aushebung von 40,000 Mann und die Requirirung der Pferde billigen werden. — Es wird nöthig sein, mehre wichtige Gesetze zu beendigen, die in der letzten Session nicht mehr votirt werden konnten, und die den Zweck haben, die innere Verwaltung des Staates mit der jetzigen Constitution in Einklang zu bringen. Unter den Gesetzen, deren Diskussion Sie von neuem beginnen werden, empfehle ich Ihnen namentlich das Reglement über die Pflichten der Munizipal-Conseils und der Provinzial-Deputationen, so wie das Gesetz über den öffentlichen Unterricht und die Wohlthätigkeits-Anstalten.

Man hat für die Novizen eine Sammlung von Toiletten-Geheimnissen und Künsten der Koquetterie entworfen. Die Bajadere lernt alles dies, um zu gefallen; denn dies ist ihr Amt, ihr Gewerbe, und sie muß zuerst den Braminen, ihrer Herren von Rechts wegen, sodann dem Publikum gefallen, dem sie ihre Gunstbezeigungen zum Vortheile der Braminen verkauft. Wenn sie vor dem Götzenbilde tanzt, in der leichten Bekleidung, welche über der Taille mit einem silbernen Gürtel zusammengehalten wird, mit dem langen gestreiften, durchsichtigen Ueberwurf, mit den langen Ohrgehenken, den silbernen und goldenen Schellen, welche nach dem Takte klingen, mit der unendlichen Menge von Ringen, Knöpfen und klingenden Glöckchen, Trunkenheit in den Blicken, Hingebung in ihrem ganzen Wesen: dann muß auch wohl der Geizigste sein Schärflein geben und die Pagode Vortheil von den Reizen ihrer Dienerinnen ziehen. Die Götter wollen es so, die Braminen ebenfalls, und die Bajaderen noch mehr, als die Götter und Braminen. Der Tanz der Bajaderen besteht aus mannichfach zusammengesetzten Gruppen, wobei sie sich, Gesicht gegen Gesicht, hin und her wiegen; eine eintönige Musik von Blasinstrumenten, welche sie mit Trommeln und Becken begleiten, bestimmt den Takt ihrer Bewegungen. In der Pagoden besingen die Bajaderen in langsamen, traurigen Weisen das Lob und die Verwandlungen Wischnu's. Manche dieser Mädchen sind ausschließlich dem Tempeldienste geweiht; mehre aber genießen größere Freiheit und können ihr Handwerk auch außerhalb treiben. Der reiche Hindu giebt kein Fest, ohne Bajaderen dabei zu haben, welche er oft sehr theuer bezahlt; sie sollen dabei durch Gesang und Tanz die Gäste unterhalten. Man kann sich denken, daß die Bajaderen bei einem solchen Leben ihre Jugend und ihre Reize bald verbrauchen. Mit dem 18ten, 20sten Jahre beginnt für sie bereits ein frühzeitiges Alter. Dann werden sie von den Priestern fortgeschickt, sie treten wieder in ihre Kaste ein und verheirathen sich, ohne daß ihr früheres Leben dabei ein Hinderniß wäre." — Eine andere Art der indischen Tänzerinnen beschreibt derselbe Reisende bei Gelegenheit der Schilderung eines Festes: „Nachdem ich einmal in diese Festlichkeit hineingerathen, war an ein Einhalten nicht zu denken. Ich besuchte die Routs in der Stadt, Abendgesellschaften, das Theater und ein indisches Fest, ein Natsche, welches ein reicher Bäbu gab. Wir langten vor seinem glänzend erleuchteten, von einer Volksmenge umgebenen Palaste an, und man geleitete uns in einen großen Saal, in welchem zwei Galerieen hinliefen. Die obere war für die Frauen des Bäbu, welche durch ein Gitter dem Feste zusehen durften, die andere für die Zuschauer bestimmt. Blendend weiße Säulen trugen diese beiden Galerieen, und der von krystallenen Candelabern erleuchtete ungeheuere Saal gewährte einen zauberhaften Anblick. Bei unserm Eintritte sang eben die berühmte Nickie, die Catalani des Orients, hindostanische Lieder, welche ein sehr unmelodisches Orchester begleitete. Nach Beendigung des Gesanges begann der Natsche. So nennt man einen ganz indischen Tanz, der nichts mit denen gemein hat, welche die Bajaderen devedassis, canceni und andere Dienerinnen der Pagoden aufführen. Die Figurantinnen des Natsche sind rum-dshenies, die sich je drei und drei zusammenhalten und, statt die üppigen Bewegungen der Bajaderen nachzuahmen, allen ihren Bewegungen eben so viel Grazie als Anstand geben. Ihre Kleidung entspricht dem Tanze; statt des leichten Ueberwurfs tragen die Rumdschenies lange mit Gold und Silber gestickte Gewänder; ihr Unterkleid ist sehr weit und schwillt wie ein Luftballon auf, wenn sie sich schnell herumdrehen; weite Beinkleider fallen bis auf die Knöchel herab, und die Glöckchen an ihren Füßen klingen nach dem Takte. Bisweilen beschränken sich die Natschetänzerinnen auf Körperwiegungen und Schritte ohne bestimmten Charakter, gewöhnlich aber spielen sie Pantomimen mit großer Wahrheit in den Stellungen und Gebehrden."

Die Schwierigkeit, die Wirkungen der erscheinenden Schriften gehörig zu würdigen, ist die Veranlassung, daß man fortwährend die Gesetze, welche die Presse betreffen, zu verbessern sucht, und wenn diese Arbeit zu allen Zeiten nothwendig ist, so macht sich dies Bedürfniß ganz besonders lebhaft zur Zeit eines Bürgerkrieges fühlbar. Aus diesem mächtigen Grunde empfehle ich Ihnen die reifliche Erwägung des Gesetzes, das Ihnen über diesen wichtigen Gegenstand vorgelegt werden wird. — Die tapfere National-Garde erfüllt überall mit Pünktlichkeit und Ordnung den ihr obliegenden gewöhnlichen Dienst und widmet sich der Verfolgung des Feindes mit Eifer und Muth. Ihre Organisation bedarf jedoch einer Vervollkommnung, und zu diesem Zweck wird Ihnen ein Gesetz-Entwurf vorgelegt werden. — Die Kriegsereignisse haben es nothwendig gemacht, sich, selbst mit den größten Opfern, mit der Unterhaltung und der Vermehrung der Marine zu beschäftigen, deren ehrenwerthes Personal in der Unterstützung des constitutionellen Thrones wetteifert. Ich habe befohlen, daß die Kriegsschiffe, welche sich in den Werften befinden, sofort ausgerüstet werden sollen. Es wird Ihnen ein Gesetz-Entwurf für die Organisation der Marine vorgelegt werden, um sowohl den gegenwärtigen als künftigen Bedürfnissen zu genügen. — Die Uebel, welche den Handel treffen, sind eine Folge der Lage des Landes; es ist daher dringend erforderlich, mit dem bestehenden Gesetzbuch diejenigen Veränderungen vorzunehmen, welche die Erfahrung als nothwendig erwiesen hat. Mein Ministerium wird Ihnen zu diesem Zwecke einen Gesetz-Entwurf und später ein neues Handels-Gesetzbuch vorlegen. — Unsere überseeischen Provinzen erfreuen sich fortwährend der größten Ruhe und ich erhalte täglich neue Beweise von der Loyalität ihrer Bewohner. Die Kommissionen, welche in jenen Provinzen damit beauftragt worden sind, spezielle Gesetze für dieselben zu entwerfen, setzen ihre Arbeiten mit Eifer fort. — Mein Ministerium, welches ermächtigt worden ist, einige wichtige Verbesserungen in der Justiz-Verwaltung vorzunehmen, leitet und beschleunigt die zu diesem Zweck bereits begonnenen Arbeiten, und obgleich dieselben ihrer Natur nach noch nicht beendigt werden konnten, so sind doch die dringendsten Maßregeln, welche der Stand der Angelegenheiten bei dem Uebergange von einem legislativen System zum anderen erfordert, nach reiflicher Erwägung beschlossen worden. Mein Ministerium wird Sorge tragen, den Cortes zur geeigneten Zeit das Resultat seiner Berathungen über diesen Verwaltungszweig, mit dem es sich eifrig beschäftigt, vorzulegen. — Die öffentlichen Einkünfte werden immer unzureichender zur Deckung der Ausgaben und die außerordentlichen Hilfsmittel, welche die vorige Legislatur zur Deckung des Defizits großmüthig bewilligte, sind noch nicht realisirt worden. Mein Ministerium beschäftigt sich unausgesetzt mit den Mitteln zur Abhülfe dieser Schwierigkeiten. — Sobald die verschiedenen Arbeiten, die unternommen worden sind, um das Loos der Inhaber unserer einheimischen und auswärtigen Schuld so viel wie möglich zu verbessern, beendigt sind, sollen dieselben Ihnen zur Prüfung vorgelegt werden. Nur durch die Wiederbelebung des Kredits findet man die Mittel, um die Ausgaben des Staats und die Bedürfnisse der tapferen Armee zu bestreiten, die mit so vielem Ruhm für die edle Sache kämpft, welche von der Nation vertheidigt wird, und ich hoffe, daß dies der Hauptgegenstand Ihrer Sorgfalt in der gegenwärtigen Session sein wird. Nur unter dem Banner meiner erhabenen Tochter, Isabella II., ist das Heil des konstitutionellen Throns zu gewinnen. Lassen Sie uns daher unter dem Beistande der göttlichen Vorsehung dasselbe retten und uns beeilen, den Oelzweig des Friedens, das einzige Symbol unserer künftigen Wohlfahrt, um dieses Banner zu flechten." — Nach Vorlesung der Thronrede wurde die Session für eröffnet erklärt, und die Königin und Doña Isabella verließen den Saal und wurden auf dem Wege nach dem Palast von dem Volke mit dem größten Enthusiasmus begrüßt.

*† **Spanische Grenze**, 11. Novbr. (Privatmittheilung.) Man schreibt unterm 6ten aus **Estella**, daß nachdem der bisherige Lieferant die Lieferungen für die christinische Armee aufgegeben, diese sich in die Nothwendigkeit versetzt sieht, ihren Unterhalt im Lande selbst zu suchen, indem sie die Ribera von Navarra verheert und die grausamsten Maßregeln ergreift, um Lebensmittel und Auflagen einzutreiben. Die Navarresen hoffen, daß Karl V. und die Königin Maria-Theresia nach Estella kommen werden, und haben bereits Vorkehrungen zu würdigem Empfang derselben getroffen. — Das **Haus Rothschild**, welches seinen Correspondenten in Bayonne vor etwa 14 Tagen aufgegeben hatte, durchaus keine Summen mehr der christinischen Regierung zu verabfolgen, hat so eben seine Ordre widerrufen. So wurden denn auch gestern 150,000 Fr. nach San Sebastian expedirt und 400,000 Fr. in spanischem Gelde nach Pampelona. Die Geldhülfe, welche dieses Haus mit so großer Ausdauer den spanischen Revolutionärs zukommen läßt, ist allein daran Schuld, daß sie sich bis heutigen Tages gehalten haben. Das Journal des Débats enthielt neulich einen Artikel, worin das Verhalten der Bayonner Polizei gelobt wurde, und man muß demzufolge einräumen, daß dieses Journal leicht zu befriedigen ist. — Vorgestern wurde der Graf von **Puylarroque**, während er in der Umgegend von Saint Jan de Luz einen Spaziergang machte, von Gensdarmen arretirt und unter ihrer Eskorte nach Bayonne abgeführt, obwohl sein Paß sich vollkommen in Ordnung befand. Vor den **Unter-Präfekten** gebracht, verlangte er dessen Erklärung über so willkürliche Handlung und erhielt folgende Antwort des Beamten: „Ich weiß, daß ich willkürlich handelte, aber die Befehle des Ministers des Innern, welchen ich folge, wollten es so. Er will die Willkür, und ich gehorche. Uebrigens, mein Herr, waren Sie in Spanien, um die Prinzessin von Beira zu begleiten und den Festen des Don Carlos beizuwohnen." Wollten Sie mir nicht gefälligst sagen, mein Herr, nahm Puylarroque das Wort, unter welchem Datum Ihre Königl. Hoheiten in Spanien eingetroffen sind? „Am 16. Oktober." Nun wohl, Herr Unterpräfekt, am 15ten wohnte ich in meiner Eigenschaft als Geschworner den Assissen von Auch bei und habe seitdem noch bei keiner Sitzung gefehlt. Sie ersehen daraus, wie schlecht Sie berichtet sind und ich fordere Sie auf, sich nicht mehr in Polizei-Geschäfte zu mischen, sondern sich lediglich um die Verwaltung Ihres Arrondissements zu bekümmern, in Betreff welcher ich überall Klagen genug gehört habe. Hierauf empfahl er sich dem Unter-Präfekten, welcher ernstlich über die falschen Berichte seiner **dienstfertigen** Polizei nachdachte. — Aus dem königlichen Hauptquartier von **Azcoytia** haben wir Briefe vom 8ten, die aber weiter nichts Besonderes berichten. Der Kommandant des christinischen Forts Valcarlos hat **Muñagarri** nebst seiner Bande dort nicht einlassen wollen; weder Christinos noch Karlisten wollen sich mit diesen Söldlingen einlassen, welche Frankreich allein unterstützt. Der Brigadier Jauregui, Obrist Colquhoun und die beiden englischen Ingenieurs (die letzten drei von Lord John Hay zum Beistande Muñagorris abgesandt) sich solcher Zurückweisung schämend, sind unmittelbar darauf zurückgekehrt und haben sich ohne Aufenthalt über Bayonne nach St. Sebastian begeben. Man behauptet, die französische Regierung werde erlauben, daß Muñagorri nebst seinen Leuten die Kantonnirungen von Sare, Ainhoa, Seint Pré und Ascain wieder beziehe. Die Maires aller dieser Kommunen sind voll Bestürzung, solche Güste zum Winter zu bekommen.

Belgien.

Brüssel, 15. Nov. Der von den beiden Belg. Kammern dem Marschall **Gerard** als Dankbezeugung für die Einnahme der Citadelle von Antwerpen votirte **Ehrendegen** ist fertig und läßt nichts zu wünschen übrig. Er wurde dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten übergeben, um ihn dem Marschall zu überschicken. Der goldene Griff ist mit Brillanten und anderen kostbaren Steinen eingelegt, welche mehre Allegorien darstellen; auch ist darauf der zahlreichen vom Marschall davongetragenen Siege, namentlich der Einnahme der Citadelle von Antwerpen, erwähnt.

Universitäts-Sternwarte.

22. Novbr. 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	5,03	+ 0, 4	— 4, 1	0, 5	O.	25°	überzogen
" 9 U.	27"	4,82	+ 1, 0	— 3, 2	0, 2	NO.	10°	" "
Mtg. 12 U.	27"	4 51	+ 1, 1	— 3, 5	0, 2	OSO.	20°	" "
Nchm. 3 U.	27"	4,33	+ 1, 0	— 3, 8	0, 3	NO.	19°	" "
Abd. 9 U.	27"	4,25	+ 0, 8	— 4, 4	0, 3	O.	12°	" "

Minimum — 4 4 Maximum — 2, 8 (Temperatur) Oder + 0, 8

23. Novbr. 1838	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	4 30	+ 0, 4	— 4, 4	0 4	NO.	16°	überzogen
" 9 U.	27"	4 63	+ 0, 6	— 4, 7	0, 4	NO.	6°	dickes Gewölk
Mtg. 12 U.	27"	4,71	+ 0, 8	— 4, 0	0, 5	NO.	12°	" "
Nchm. 3 U.	27'	5,00	+ 0 6	— 4 9	0, 5	NO.	12°	" "
Abd. 9 U.	27"	6,20	+ 0, 6	— 4, 8	0, 6	N.	12°	überzogen

Minimum — 4, 9 Maximum — 4, 0 (Temperatur) Oder + 0, 0

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 276 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 24. November 1838.

Kroll's Wintergarten.

Sonntag den 25. Nov. Konzert.

Vorzutragende Sachen:

1) Ouverture aus der Op r „das Rockenweibchen" von Reissiger.
2) Finale aus der Oper „Fra Diavolo" von Auber.
3) Ouverture aus der Oper „Hans Heiling" von Marschner.
4) Terzett aus der Oper „die Jüdin" von Halevy.
5) Charakteristische Ouverture zum Schauspiel „die Hussiten vor Naumburg" von André.
6) Arie aus der Oper „der Pirat" von Bellini.
7) Ouverture aus der Oper „der schwarze Domino" von Auber.
8) Chor der Bauern aus „Hans Heiling" von Marschner.
9) Ouverture aus dem Oratorium „Paulus" von F. Mendelsohn-Bartholdy.
10) Finale aus der Oper „die Familien Capuleti und Montecchi" von Bellini.
11) Recitativ-Arie und Chor aus „Wilhelm Tell" von Rossini.
12) Cavatine aus „Norma" von Bellini.

Anfang 3 Uhr. Entree 10 Sgr.

Bekanntmachung

Bei dem Herannahen des **Weihnachts-Termins** empfehlen wir uns wiederholentlich

zur **Erhebung und Auszahlung** der **Zinsen von Pfandbriefen, Staatspapieren und andern Dokumenten**, wie auch

zur sichern Unterbringung von **Capitalien** à 4, $4\frac{1}{2}$ und 5 pCt. jährlicher Zinsen, und ebenso

zum **Ein- und Verkauf** von **Staatspapieren, Hypotheken, Erbforderungen u. dgl.,**

versichern die **prompteste Ausführung** jedes uns zu Theil werdenden **gütigen Auftrages**, wobei wir bemerken: daß von Seiten der resp. Darlehnsgeber für die Unterbringung **ihrer Fonds** an uns **nichts** zu entrichten ist.

Anfrage- und Adreß-Bureau
(im alten Rathhause eine Treppe hoch).

Auswärtigen Kunstfreunden die vorläufige Anzeige: dass die Aufführung des Oratoriums „die sieben Schläfer" von Löwe, am Mittwoch den 5. Decbr. in der Aula Leopoldina zu einem wohlthätigen Zwecke statthaben wird.

Mosewius.

Die bereits angezeigte Concert-Akademie findet heute, Sonnabend den 24. Novbr., im Saale des „Hôtel de Pologne" bestimmt statt. *)

Carl Kloss.

*) Das Concert-Divertissement für 4 Pianoforte wird auf vier neuen vorzüglichen Flügelpiano's aus der Leicht'schen Pianoforte-Manufactur ausgeführt werden.

Neueste Musikalien!

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

24 neue Breslauer Lieblingstänze

für

1 8 3 9.

7 Schottisch, 3 Galopps, 3 Masurkas, 2 Länder, 2 Walzer, 1 Ecossaise, 1 Polonaise, 1 Tempête, 1 Française, 1 Redowa, 1 Kegelquadrille, 1 Ecossaise à la Figaro.

von

F. E. Bunke.

Preis: 15 Sgr.

Literarische Anzeigen.

Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

in welcher — ausser den nachstehenden Werken — alle von irgend einer Buchhandlung durch öffentliche Blätter, besondere Anzeigen oder Cataloge empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes jederzeit vorräthig sind.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pleß bei Ferd. Hirt (Breslau am Markt Nr. 47) zu bekommen:

Handbuch der Augenheilkunde

für Nichtärzte, enthaltend eine Beschreibung des Auges und Erklärung der Gesetze des Sehens, nebst Anweisung, bis in das höchste Alter gute Augen zu erhalten, die gefährlichen Augenleiden zu erkennen, die gewöhnlichen zu heilen und das Schielen abzugewöhnen, so wie auch Belehrungen für Alle, welche Brillen tragen, wie dieselben passend zu wählen und bei Anwendung derselben die Augen zu erhalten und zu verbessern sind. Von Dr. M. F. Richter. 8. 1838. Broch. 15 Sgr.

Kein Theil des Körpers ist edler als das Auge. Der Herr Verfasser giebt hier die besten Mittel an, um bis in das höchste Alter gute Augen zu erhalten und entstandene Augenleiden jeder Art zu heilen. Auch für die, welche Brillen tragen, wird dies Handbuch sehr nützlich sein.

Bei uns erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Pleß bei Ferdinand Hirt (Breslau am Markt Nr. 47):

Sammlung

zur Kenntniß der

Gehirn- und Rückenmarks-Krankheiten.

Aus dem Englischen und Französischen,

von

Andreas Gottschalk,

herausgegeben von

Friedrich Nasse,

Geheimen Medizinalrath, ordentlichen öffentlichen Professor und Direktor der medizinischen Klinik zu Bonn.

Zweites Heft. Gr. 8. broch. 21 gr. oder 1 Fl. 30 Kr.

Inhalt: Hutin, Untersuchungen und Beobachtungen zur Pathologie des Rückenmarkes. — Eager, Beobachtungen über Tuberkel des Rückenmarkes. — Nuß, über einige Gehirnaffektionen. — Dance, Beobachtungen über eine eigenthümliche Form der Apoplexie, in welcher viele und über mehrere Stellen der Peripherie des Gehirns verbreitete Blutheerde vorhanden sind.

Wir machen hierbei wiederholt darauf aufmerksam, daß immer die neuesten Erfahrungen und nur bis jetzt unübersetzte oder nur im Manuscript vorhandene Arbeiten in dieser Sammlung aufgenommen werden.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

Bei Ferdinand Hirt am Markt Nr. 47 in Breslau ist zu haben:

Schellhorns auserlesene

Geburtstags-, Hochzeits- u. Abschiedsgedichte,

Stammbuchsverse, Räthsel und Polterabendscherze.

3te Auflage. brosch. 15 Sgr.

Zu oben benannten, aber auch zu andern Familien-Festen, wird man in dieser Sammlung die passendsten Gedichte finden, sie enthält 28 Geburtstags-Gedichte, 30 Hochzeits-Gedichte, 6 Abschieds- und 12 vermischte Gedichte, Polterabendscherze, — Charaden und Räthsel.

In der Buchhandlung von Ferd. Hirt in Breslau und Pleß (Breslau, am Markt Nr. 47) ist zu haben:

Dr. Carl Hartmanns

Taschenbuch für reisende Mineralogen,

Geologen, Berg- und Hüttenleute durch die Hauptgebirge Deutschlands und der Schweiz. Nebst einem Atlas von 14 illumin. Gebirgsdurchschnitten und Karten. 8. Elegant in Wachstafft geb. mit Goldschnitt und Futteral. 3 Rtl. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei den häufigen Reisen, welche von Naturforschern in mineralogischer, berg- und hüttenmännischer Beziehung gemacht werden, war ihnen eine mineralogische Topographie des deutschen Vaterlandes ein wahres Bedürfniß. — Nach einer Einleitung über einige allgemeine geologische Punkte und über die geologische Geographie geht der Verf. zu den einzelnen Gebirgen über. Er beginnt mit dem Harz, geht über den Kyffhäuser nach dem Thüringer Walde, von diesem durch den Frankenwald nach dem Fichtelgebirge, von dort nach dem sächsischen Erzgebirge, dann nach dem Niederschlesischen, Glatzischen und Böhmischen Gebirge, darauf nach den Alpen, nach dem Schwarzwalde und endlich nach dem Niederrheinisch-Westphälischen Gebirge. — Von jedem dieser Gebirge ist zuvörderst eine orograph.-petrographische Uebersicht gegeben, dann wird von seiner geolog. Beschaffenheit, darauf von den darin vorkommenden Mineralien und endlich von dem in dem Gebirge umgehenden Bergbau- und Hüttenbetriebe geredet.

Bei C. W. Leske in Darmstadt ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Pleß bei Ferdinand Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

Die Tragödien des Sophokles.

Uebersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Georg Thudichum. 2ter Theil. Enthält: Trachinerinnen, Aias, Philoktetes, Electra. 8. Preis 1 Thlr. 18 Gr.

Wie sehr eine gelungene Uebersetzung der unsterblichen Werke des Sophokles ein Bedürfniß ist, zeigen die häufigen Versuche und die wiederholten Auflagen minder werthvollerer Uebertragungen. Ueber den Werth des ersten Bandes der Thudichum'schen Bearbeitung hat die Kritik längst entschieden, und heißt es in Jahn's Jahrbüchern, 1833. Bd. 8. Heft 2. unter Anderm: „durch Herrn Th. Uebersetzung ist ein bedeutender Schritt zu dem Ziele, einen deutschen Sophokles zu erhalten geschehen; sie ist weit lesbarer als alle früheren und, fügen wir noch hinzu, auch als die später erschienenen von Liskovius und Stäger; die Härten der Solger-schen Uebersetzung sind meistens vermieden." A. a O.: „Nur die Rücksicht auf die Beschränktheit des Raumes hält uns ab, andere Uebersetzungen zur Vergleichung beizufügen, um dadurch darzuthun, wie sehr die Arbeit des Herrn Th. alle ihre Vorgängerinnen und Nachfolgerinnen an Ungezwungenheit, Verständlichkeit und Adel des Ausdrucks übertrifft. Was die Anmerkungen betrifft, welche Hr. Th. seiner Uebersetzung beigefügt hat, so müssen wir denselben nachrühmen, daß sie von Belesenheit und Sammlerfleiß zeugen; außerdem hat uns der gedrungene, mit wenig Worten vielsagende Ausdruck, der an die Manier unsers unsterblichen Voß in seinen deutschen Kommentaren erinnert, sehr wohl gefallen."

Solchen Empfehlungen braucht die Verlagshandlung nichts zuzufügen, und bemerkt dieselbe nur noch, daß der erste Theil, **König Oedipus, Oedipus in Kolonos** und **Antigone** enthaltend, um gleichen Preis, wie der 2te Theil zu haben ist.

Stilling's Werke.

Gesammt-Ausgabe in 14 Bänden.

Durch jede solide Buchhandlung kann auf Bestellung bezogen werden, in Breslau und Pleß durch Ferdinand Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

Jung's, Johann Heinrich, (genannt Stilling) sämmtliche Schriften. Zum ersten Mal vollständig gesammelt und herausgegeben von Verwandten, Freunden und Verehrern des Verewigten. Mit dem Bildnisse des Verfassers in Stahlstich und mit 2 Kupferstichen. 14 Bände. 8. 1838. Brosch. 17 Rthlr. 8 Sgr.

Es enthält:

I. Band: Jung's Lebensgeschichte, oder dessen Jugend, Jünglingsjahre, Wanderschaft, Lehrjahre, häusliches Leben und Alter. Mit 1 Stahlstich und 1 Kupferstich.
II. Band: Scenen aus dem Geisterreiche und Chrysäon oder das goldene Zeitalter. Mit 1 Kupferstich.
III. Band: Die Siegesgeschichte der christlichen Religion in einer gemeinnützigen Erklärung der Offenbarung Johannis.
IV. V. Band: Das Heimweh und der Schlüssel zu demselben.
VI. Band: Theobald oder die Schwärmer, und Theorie der Geisterkunde.
VII. VIII. Band: Der graue Mann.
IX. Band: Romane.
X. XI. Band: Des christlichen Menschenfreundes biblische Erzählungen.
XII. Band: Erzählungen.
XIII. Band: Schatzkästlein, Gedichte und Taschenbuch-Unterhaltungen.
XIV. Band: Der christl. Menschenfreund. — Ueber d. Revolutionsgeist. — Vertheidigung. — Ueber Reliquien. — Antwort durch Wahrheit. — Die große Panacee. — Schleuder eines Hirtenknaben. — Theodica.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau ist zu haben:

A. Blumauer's
sämmtliche Werke,
herausgegeben von
A. Kistenfeger.

3 Bände. Zweite verbesserte Auflage.
8. München, bei Fleischmann. 1 Thlr. 12 Ggr.

Blumauer, bisher von keinem deutschen Klassiker an stechendem Witz, beissender Satyre und unerschöpflicher Laune erreicht, und dieser Vorzüge wegen allbeliebt, wird durch diese wohlfeile Auflage neue Freunde gewinnen.

Achte Auflage!

So eben ist in der Jägerschen Buch-, Papier- und Landkartenhandlung in Frankfurt a. M. erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

G. Th. Flügel's Courszettel
oder Erklärungen der
Wechsel-, Staatspapier- u. Aktien-Course,
nebst der Münz-, Maaß- und Gewichtskunde der europäischen und außereuropäischen Länder und bedeutendsten Orte;
für
Banquiers, Kauf- und andere Geschäftsleute
von **Dr. Th. Friedleben.**

Gr. 8°, in feinem Cartonbande. Preis 1 Rthlr. 12 Ggr.

Die 8te Auflage des Flügelschen Courszettels, eines nun beinahe auf allen Comptoiren und Handelsschulen in Deutschland unentbehrlichen Handbuches, ist von dem Herausgeber abermals in allen Theilen, dem jetzigen Zeitbedürfnisse gemäß, wesentlich umgearbeitet und vermehrt, alle bekannt gewordenen Mängel verbessert und dem wichtigen

Handel mit Staatspapieren und Aktien

in einer neuen, durchaus faßlichen Weise die nöthige Erläuterung zu Theil geworden. — Alle bis jetzt bekannten Staatspapiere mit ihren Coursen sind nach den Ländern und Haupt-Handelsplätzen für diese Effekten geordnet; die industriellen Aktien für Eisenbahnen und Minen sind hier zum erstenmale nach ihren Kapitalfonds, Aktienpreisen oder Coursen und Dividenden, wo solche bereits bestehen, zusammengestellt und gewähren den vielen Interessenten dieser neuen Kapitalanlagen die bequemste aus zuverlässigen Quellen geschöpfte Uebersicht. Besondere Register erleichtern das Aufsuchen und Nachschlagen jedes einzelnen Gegenstandes auf alle nur mögliche Weise. —

Bei Eduard Anton in Halle ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau eingegangen:

Lar, Dr. Heinr., Lehrbuch der Universalgeschichte zum Gebrauche in höhern Unterrichtsanstalten. Erster Band. Die Einleitung und die alte Geschichte enthaltend. Zweite Auflage. gr. 8. 38 Bogen. Preis 2 Rtl. 18 Gr.

— — **Leitfaden für den Unterricht** in der Universalgeschichte. Dritter Theil. gr. 8. $18\frac{1}{2}$ Bogen. Preis 16 Gr.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau sind eingegangen:

Carbanier's, E., patent. Erfinders neu erfundene Weckerglocke, oder der neue Morgenwecker ohne Räderwerk, welcher bei allen Arten von Uhren, insbesondere bei Stutz- und Taschenuhren, angebracht werden kann. Für Uhrmacher, Mechaniker, Künstler, Dilettanten. Aus dem Französischen. Mit 16 Abbildungen. 8. geh. 10 Sgr.

Daudenart (Bastenaire), die Kunst, das echte Porzellan zu fabriziren, die Porzellanmalerei und die Porzellanvergoldung. Aus dem Französischen übertragen und mit Zusätzen vermehrt von Dr. Chr. Schmidt. 2 Bände. 1 Rtl. 15 Sgr.

Grumard, B. A., Anweisung zum Anbau der Kardendistel (Weberkarde). Mit Abbildungen. 8. geh. 5 Sgr.

— — **Praktische Anweisung zum** Hopfenbau nach den neuesten, bewährtesten Methoden. 8. geh. 7 Sgr. 6 Pf.

Stauden, Joh. Jos., (Tuchfabrikant in Hildesheim), Praktisches Handbuch der Tuchfabrikation nach ihrem jetzigen Standpunkte. Für Tuchmacher und Fabrikbesitzer. 8. 20 Sgr.

Stolle, Eduard, (Mitglied mehrerer gelehrten Vereine u. s. w.), die neuesten Fortschritte und Verbesserungen in der Fabrikation des Runkelrübenzuckers, sowohl in Frankreich, als in Deutschland. Aus dem Französischen. 8. geh. 12 Sgr. 6 Pf.

Stoltz, Friedr., Anweisung zur orientalischen Malerei. 8. geh. 15 Sgr.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau eingegangen:

Praktischer Unterricht
in der
Reitkunst,
für
Herren und Damen,
insbesondere zur Selbstbelehrung.

Enthaltend:
Die Civil- und Militair-Reitschule; die Reitschule für die Damen; das Fahren; Besorgung und Unterhaltung des gesunden Pferdes; Besorgung des Pferdes auf der Reise; die thierarzneikundlichen Kenntnisse, welche vor dem Eintritt regelmäßiger Hülfe der Kunst nothwendig werden; den Ankauf, die Bezeichnung und Dressur der Pferde.

Von
A. D. Vergnaud,
Artillerie-Hauptmann rc.
Aus dem Französischen.

Mit Abbildungen.

8. Geheftet. Preis 20 Sgr.

Für denkende Landwirthe.

In der Johann Palm'schen Verlagsbuchhandlung in Landshut sind so eben erschienen und zu haben bei

G. P. Aderholz in Breslau
(Ring- und Stockgassen-Ecke):

Unterricht über Schafzucht,
für Schafzüchter und Schäfer, von Dr. Schwinghammer, Veterinär der Königl. Staatsgüter-Administration in Schleißheim bei München und Lehrer der Central-Landwirthschaftsschule das. 8. 13 Bogen mit Abbildungen. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Unterricht über Rindviehzucht und Rindviehhaltung.
Von demselben Verfasser. 8. 15 Bogen mit Abbildungen. Preis $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Herr Verfasser, welchem in einem Zeitraum von 13 Jahren die Aufsicht und Pflege des bedeutenden Viehstandes der Königl. Staatsgüter anvertraut war, hat in dieser Stellung einen großen Reichthum praktischer Erfahrungen gesammelt, deren Kenntniß dem vorwärts strebenden Landwirthe von höchster Wichtigkeit sein muß. In diesen beiden Schriften sind sie, so weit sie die genannten beiden Thiergattungen betreffen, sorgsam niedergelegt worden, wir können diese daher allen Oekonomen dringend empfehlen.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und zu haben in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels:

J. J. Alberti's neuestes
Complimentirbuch.

Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten; Heirathsanträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäftsverhältnissen und bei Glücksfällen; Beileidsbezeigungen rc. und viele andere Complimente mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhange, enthaltend: Die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart. Etuisausgabe Im sehr eleganten Umschlag mit Goldschnitt.

Preis 15 Sgr.

Ueber die hohe Nützlichkeit und Brauchbarkeit dieser Schrift in den mannigfachen Verhältnissen und Vorfällen des menschlichen Lebens herrscht nur eine Stimme. Gegenwärtige neue Auflage ist sehr verbessert und bereichert und zeichnet sich durch saubern Druck und schönes Papier aus.

⁂ Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als echt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers: „J. J. Alberti" gedruckt steht.

So eben ist erschienen und durch die Buchhandlung

C. Weinhold in Breslau

(Albrechtsstrasse No. 53) zu beziehen:

Repertoire du théâtre français à Berlin:

188) Une bonne fortune, Comédie p. Bayard, 4 Gr.
189) Un colonel d'autrefois, Comédie p. Mélesville, 6 Gr.
190) Le mari et l'amant, Comédie p. Vial, 6 Gr.
191) Sans nom? Vaudeville p. Théaulon, 4 Gr.

Das vollst. Verzeichniss des Repertoire gratis!

Teatro italiano, ossia raccolta di 6 commedie e tragedie scelte fra i migliori autori moderni, con notizie biografiche, gr. 8. 1 Rthlr. Inhalt: Nota, 3 commedie: il progettista, la pace domestica, la lusinghiera; Silvio Pellico: Francesca di Rimini; Niccolini: Giovanni da Procida; Goldoni: Un curioso accidente. Diese Stücke einzeln à 4 — 8 Gr.

Berlin, Schlesingersche Buch- und Musikalienhandlung.

☞ Antiquar Sington, Kupferschmiedestraße 21, verkauft: Weber's anatomischer Atlas des menschl. Körpers in natürl. Größe, Lage u. Verbindung der Theile, m. vielen Abbild. (Die Körper zum Rollen auf Leinwand aufgez.) Neu gehalten, L. 40 Rtl f. $21\frac{3}{4}$ Rtl. Hildebrands Anatomie, umgearb. u. verm. v. Weber, m. K. 4 Thle. 1833. L. 11 Rtl. f. $3\frac{3}{4}$ Rtl. Otto's pathol. Anatomie, 1830. L. $2\frac{1}{2}$ Rtl. f. 2 Rtl. Henkes gerichtl. Medizin, 1832. L. $2\frac{1}{3}$ Rtl. f. $1\frac{1}{2}$ Rtl., 1806, f. 15 Sgr. Choulant's Pathologie u. Therapie, 1834. L. $4\frac{1}{3}$ f. $2\frac{2}{3}$ Rtl. Dess. vergl. Anatomie u. Physiologie, 3 Thle., 1828. f. 20 Sgr. Dess. Anthropologie, 2 Thle., f. 12 Sgr. Carus, Gynäkologie, 3te verm. Aufl., 2 Thle., 1838. L. $5\frac{2}{3}$ Rtl. f. $4\frac{5}{6}$ Rtl. Mooß, Encyklopädie d. gesammten medizin. u. chirurgischen Praxis, m. Einschl. d. Geburtshülfe, der Augenkrankh. u. der Operationschirurgie, 2te Aufl., 12 Thle., A — Z., Lpz., 1837. L. 10 Rtl. f. 7 Rtl. Dass., 1ste Ausg., 1834. A — Z., f. $2\frac{5}{6}$ Rtl. Phöbus, spezielle Arznei-Verordnungslehre, Brl., 1836. L. $2\frac{1}{2}$ Rtl. f. $1\frac{3}{4}$ Rtl. Conradi, Handb. d. allgem. Pathologie, 3te Ausg., 1832. L. 2 Rtl. f. $1\frac{1}{2}$ Rtl. Astley Cooper, Abhandlungen über Hernien-Curationen u. Frakturen, m. color. Kupf., 1838. L. 3 Rtl. f. $1\frac{3}{4}$ Rtl. Froriep's Geburtshülfe, 9te Ausg. 1832. L. 2 Rtl. f. $1\frac{1}{2}$ Rtl. Dass., 6te Ausg. 1820 f. 1 Rtl., 4te f. 18 Sgr. Bischoff, die häutige Bräune und die Gehirnentzündung, 1837. f. 15 Sgr. Chelius, Chirurgie, 4 Thle., 1831, f. $2\frac{5}{6}$ Rtl. Eulenburg, Akiurgie, 1834. L. 2 Rtl. f. $1\frac{1}{6}$ Rtl. Schmalz, Diagnostik, 4te Aufl. 1830. L. 5 Rtl. f. $2\frac{2}{3}$ Rtl., 3te, 1816. f. $1\frac{3}{4}$ Rtl. Siebold's Entbindungs-Kunde, 2 Thle., 4te Ausg., L. 6 Rtl. f. $2\frac{1}{2}$ Rtl. Dess. Handb. zur Erkenntniß u. Heil. d. Frauenzimmerkrankheiten, 2te Aufl. 2 Thle. L. 6 Rtl. f. $2\frac{1}{4}$ Rtl. Gall, sur lorgine des qualités morales et des facultés intellectuelles de l'homme et sur les conditions de leur manifestations. Paris, 1825. 6 Vol. L. 18 Rtl. f. 3 Rtl. Sachs, medizin. Almanach, 1836 bis 37. L. 3 Rtl. f. $1\frac{5}{6}$ Rtl. Entbindungs-Etui, f. 8 Rtl. Verband-Etui, f. $4\frac{3}{4}$ Rtl., kleineres, f. 3 Rtl., ein halbes, $1\frac{2}{3}$ Rtl. Anatomisches Besteck, f. $1\frac{2}{3}$ Rtl. Sämmtl. gut conservirt.

Bei Schlesinger, Kupferschmiedestr. Nr. 31: Lucae, schlesische Chronik, 4. 1689, f. $2\frac{1}{2}$ Rtlr. Dewerdeck, Silesia Numismatica, 4. 1711, m. Kpfrn. f. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Kundmann, die Schüler Deutschl., besonders Schlesiens, m. ihren Bücher-Vorräthen in Münzen, m. Kpfrn., 4. 1741, für $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Thebesius, Liegnitzische Jahrbücher, 1736, m. Kpfrn., Folio, f. $1\frac{2}{3}$ Rtlr. Triumph von Schlesien, 4, 1742, f. 25 Sgr. Cureus, schlesische Chronik, Folio, 1607, für $1\frac{2}{3}$ Rthlr. Rätteln, schlesische Chronika, 1585, 4., für $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Kundmann, sonderbare Thaler und Münzen, m. Kpfrn. 4, 1731, f. 1 Rtlr. Sämmtl. gut conditionirt.

Auf nachstehende kleine in unserem Verlage erschienene und beifällig nicht sowohl aufgenommen, als von kompetenten Beurtheilern auch günstig besprochene und empfohlene Schrift gestatten wir uns, hiermit von Neuem aufmerksam zu machen:

Martin Luthers Wort vom Beruf, wider die unberufenen Prediger und die in ein fremdes Amt greifen. Zusammengestellt von F. Gerlach, evangelischer Pfarrer von Lorenzberg und Jäschkittel.

Graß, Barth & Komp.
in Breslau.

Literarische Anzeige für Vaterlands- und Jugendfreunde.

Die zweite Auflage der von dem schlesischen Publikum mit so vielem Beifall aufgenommenen Schrift:

Neuester Zustand Schlesiens.

Ein geographisch-statistisches Handbuch in gedrängter Kürze und aus Originalquellen bearbeitet für Schlesiens Jugend und Freunde der Länderkunde, von J. G. Knie, Oberlehrer der schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt, Inhaber der Großh. Weimarschen Verdienst-Medaille und wirklichem Mitgliede der schles. Gesellschaft für vaterländ. Cultur, ist in der unterzeichneten Verlags-Buchhandlung erschienen. — Dieses Buch hat sich durch die Reichhaltigkeit seines Inhaltes und durch die Zuverlässigkeit der Angaben als das beste seiner Art bewährt, da es wirklich blos aus den größeren Original- und Quellwerken des Verf. hervorgegangen, und nicht aus andern Büchern abgeschrieben ist. Belehrend für jeden Erwachsenen, hat es sich besonders brauchbar als Lese- wie als Lehrbuch in der Vaterlandskunde für die Schuljugend bewiesen, und verdient daher allen Schulanstalten und allen Lehrern, welche dasselbe bis jetzt noch nicht beachtet haben, bestens und neuerdings empfohlen zu werden. Der für den Umfang von 9 Bogen kompressen, dabei deutlichen Druckes in Octav-Format verhältnißmäßig überaus wohlfeile Preis von 5 Sgr. für das bereits gut geheftete Exemplar, welcher bei Partieen und direkten Aufträgen für Schulzwecke noch ermäßiget wird, ist auch für die vorliegende neue Auflage ungeändert geblieben.

Graß, Barth & Komp.
in Breslau.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau erschien und ist auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Tobisch, M. J. K., Elemente der ebenen analytischen Geometrie. Zum Gebrauch bei Vorträgen in den oberen Klassen der Gymnasien. Mit zwei Figuren-Tafeln. gr. 8. 15 Sgr.

— — Elemente der höheren Algebra, zum Gebrauch bei Vorträgen in den oberen Klassen der Gymnasien und zum Selbstunterrichte. 8. 10 Sgr.

— — Leitfaden zum Gebrauch bei Vorträgen über die Stereometrie und sphärische Trigonometrie in den oberen Klassen der Gymnasien und beim Selbstunterricht. Mit 4 Figuren-Tafeln. 8. 20 Sgr.

— — Faßliche Darstellung der Elemente der Differenzial-Rechnung und einiger Anfangsgründe der Integral-Rechnung. Mit einer Figuren-Tafel. gr. 4. geh. 12½ Sgr.

Diese Werke des durch mehrere mathematische Schriften bereits nicht unvortheilhaft bekannten Herrn Verf. bieten das Nöthigste mit Ausschluß alles irgend Entbehrlichen in gedachten Wissenschaften dar, und eignen sich wegen ihrer Klarheit und Faßlichkeit ohne ermüdende Breite nicht nur für die ersten Klassen der Gymnasien, sondern auch vollkommen zum Selbstunterrichte.

In der Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Comp. in Breslau ist (in Commission) zu haben:

Der Haus-Pferde-Arzt,

oder gründliche Anweisung zur Behandlung kranker Pferde. Bestehend aus 39 Rezepten, von einem Oekonomie-Beamten gesammelt, geprüft, und daher jedem Pferde-Besitzer bestens empfohlen.
8. Geheft. 5 Sgr.

Im Verlage von Graß, Barth und Komp. in Breslau ist zu haben:

Kabierske, J. (Ritter und erster Lehrer an der Mädchenschule zu Neisse), Achtzig Vorlegeblätter im Schönschreiben deutscher Schrift, als Fortsetzung der anfänglichen Uebungen. 4. In Umschlag. Preis 12½ Sgr.

Die Handschrift ist einfach und kräftig, die Lithographie selbst in den feinsten Haarstrichen so rein durchgeführt, wie solches seither beim Steindruck als unmöglich erachtet wurde. Der Inhalt der Vorschriften aber ist ganz für Schulen und Institute berechnet.

Beachtenswerthe Anzeige für die resp. kirchlichen Verwaltungs-Behörden.

Vorschriftsmäßig angefertigte lithographirte, für beide Confessionen brauchbare, Geschäfts-Formulare zu Kirchen-Rechnungen, Kirchen-Rechnungs-Extrakten, Kapitals-Nachweisungen und Nachweis des Inventariums; ferner: Formulare zu Tauf-, Trauungs-, Communicanten- und Begräbniß-Listen wie auch Quartal-Listen der Verstorbenen sind stets vorräthig zu finden bei

Graß, Barth & Comp. in Breslau.

Im Verlage von Graß, Barth u. Comp. in Breslau ist unlängst erschienen, und ist auch durch alle Buchhandlungen für den civilen Preis von 6 Sgr. zu beziehen:

Gebetbuch für katholische Christen jeden Standes. Mit Genehmigung Eines Hochwürdigen Bisthums-Capitular-Vicariat-Amtes herausgegeben.

Dieses Erbauungsbuch enthält eine gediegene Sammlung Gebete für fast alle Lebens-Verhältnisse, dürfte vorzugsweise mit Segen auch während des Gottesdienstes in der Messe zu gebrauchen sein, und bietet überhaupt jedem Familienvater und Jedem, welcher Erhebung zu Gott im Geiste und in der Wahrheit sucht, eine schöne Gabe dar.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Nachdem der Magistrat zu Hirschberg beantragt hat, den Besitztitel der im Hirschberger Kreise gelegenen Güter Schwarzbach und Södrich auf die dortige Kämmerei zu berichtigen, bisher aber das Hypothekenwesen dieser Güter noch nicht regulirt gewesen, so werden alle Diejenigen, welche ein Realrecht auf die genannten Güter zu haben glauben, aufgefordert, dasselbe binnen drei Monaten unter Ueberreichung der diesfälligen Urkunden, zur Eintragung nach dem Alter und Vorzuge des Realrechts, anzumelden. Diejenigen, welche sich nicht melden, werden ihr vermeintes Realrecht gegen den Dritten im Hypothekenbuche eingetragenen, Besitzer nicht mehr ausüben können, und in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen. Denen, welche eine bloße Grundgerechtigkeit haben, bleiben zwar ihre Rechte nach Vorschrift des allgemeinen Landrechts Th. I. Titel 22. § 16 und 17 und § 58 des Anhangs zum allgemeinen Landrecht vorbehalten, es steht ihnen aber auch frei, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt, oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Breslau, den 11. Septbr. 1838.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Hypotheken-Deputation.
Kuhn.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Nachdem der Magistrat zu Hirschberg beantragt hat, den Besitztitel der Güter Kunnersdorf, Grunau, Hartau und Straupitz auf die dortige Kämmerei zu berichtigen, bisher aber das Hypothekenwesen dieser Güter noch nicht regulirt gewesen, so werden alle diejenigen, welche ein Realrecht auf diese Güter zu haben glauben, aufgefordert, dasselbe binnen drei Monaten unter Ueberreichung der diesfälligen Urkunden, zur Eintragung nach dem Alter und Vorzuge des Realrechts anzumelden. Diejenigen, welche sich nicht melden, werden ihr vermeintes Realrecht gegen den dritten, im Hypothekenbuch eingetragenen, Besitzer nicht mehr ausüben können, und in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen. Denen, welche eine bloße Grundgerechtigkeit haben, bleiben zwar ihre Rechte nach Vorschrift des allgemeinen Landrechts Theil I. Tit. 22. § 16 und 17 und § 58 des Anhangs zum allgemeinen Landrecht vorbehalten; es steht ihnen aber auch frei, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Breslau, den 11. Septbr. 1838.

Königliches Oberlandes-Gericht.
Hypotheken-Deputation.
Kuhn.

Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung der für die hiesigen Königl. Garnison-Anstalten erforderlichen Holz-, Utensilien- und Müllfuhren auf die Jahre 1839 und 1840 wird ein Licitations-Termin auf Montag den 26sten d. M., Vormittags um 9 Uhr, in unserem Geschäfts-Lokale festgesetzt, wozu Lieferungslustige eingeladen werden.

Die dieser Entreprise zum Grunde liegenden Bedingungen können zu jeder Zeit in den gewöhnlichen Dienststunden bei uns eingesehen werden.

Die Unternehmer haben sich zu dem Termine mit einer Caution von 50 Rthlr. zu versehen.

Breslau, den 8. Nov. 1838.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Weymar.

Nothwendiger Verkauf
vor dem Stiftgerichts-Amte zu Lauban.

Das zum Johann Gottlieb Buseschen Nachlasse gehörige, sub Nr. 20 zu Kerzdorf belegene Vorwerk, abgeschätzt auf 9382 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf. Courant, zu Folge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll im Ganzen oder in einzelnen Parzellen

am 5. März 1839

um 10 Uhr Vormittags an Ort und Stelle in Kerzdorf subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Die Christiane Mathilde Rosine geborne Ebert genannt Fritsch und der Wirthschafts-Inspektor Friedrich Ernst Rüdiger zu Groß-Bresa, Neumarktschen Kreises, haben bei Einschreitung der Ehe die sonst in Groß-Bresa bei Vererbung stattfindende Gütergemeinschaft unter Eheleuten ausgeschlossen, was hiermit zufolge § 422 Tit. 1 Theil II. Allg. L. R. zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Canth, den 15. November 1838.

Das Justiz-Amt der Herrschaft Bresa.

Holzverkauf.

An der Lindener Fähre sollen am Montag den 3. Dezember c. Vormittag von 10 Uhr ab

circa 500	Klaftern	Eichen	Scheit-, Ast- und Rumpen-Hölzer
= 30	—	Buchen u. Rüstern	
= 70	—	Linden u. Aspen	

beis. etwa 600 Klaftern, und in Grüntanne am Dienstag den 4. Dezember c. Vormittag von 10 Uhr ab

circa 330 Klaftern Eichen-Scheitholz
= 20 — Kiefern- u. Fichten-Scheitholz

beis. etwa 350 Klaftern in Loosen von einzelnen und mehreren Klaftern im Wege des Meistgebots verkauft werden. — Das holzbedürftige Publikum wird zu diesen Terminen hiermit eingeladen.

Scheidelwitz, den 19. November 1838.

Königliche Forst-Inspektion.
von Rochow.

Bekanntmachung.
Freiwillige Subhastation.

Das dem landwirthschaftlichen Kredit-Verein des Großherzogthums Posen eigenthümlich zugehörige, im Schildberger Kreise belegene adliche Gut Olszyna nebst dem dazu gehörigen Dorfe und Vorwerk Budzisko und dem Vorwerk Kuznik, mit Einschluß der dazu gehörigen Forst, landschaftlich abgeschätzt auf 44,676 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. soll, zufolge höherer Anordnung, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf den 6. Mai k. J. Vormittags um 10 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokale angesetzt, zu welchem wir die Kauflustigen hiermit einladen.

Die Taxe, Kaufsbedingungen und Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 12. Novbr. 1838.

General-Landschafts-Direktion.

Der Unterzeichnete sucht pupillarisch sichere Hypotheken auf Häuser in Breslau und auf nicht mit Pfandbriefen belastete Grundstücke in Höhe von 1000 bis 8000 Rthlr.

Neisse, den 20. Novbr. 1838.

Fischer,
Justiz-Kommissarius und Ober-Landes-Gerichts-Assessor.

Das lithographische Institut
von
S. Lilienfeld
in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 9.
im zweiten Viertel vom Ringe,
empfiehlt sich zur möglichst billigsten und sorgsamsten Anfertigung aller lithographischen Arbeiten, als: Adreß-, Verlobungs- und Visiten-Karten, Wechsel, Rechnungen, Anweisungen, Quittungen, Circulaire, Briefe ꝛc. Dasselbe hat stets vorräthig: Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Fracht- und Mauthbriefe, Rechnungen, Conossemente,
Jagd-Einladungskarten,
Whist-Tabellen, Briefbogen, Wein- und Waaren-Etiquets, zu möglichst billigen Preisen.

Tabaks-Anzeige.
Meinen werthen Abnehmern des so beliebten Magdeburger Brust-Canasters in ½ Pfd. Paketen zu 12 Sgr. und 4 Sgr. pr. Pfd., mit auffallend schöner Etiquette, die Waare schon bekannt, zeige ich den gestern empfangenen 2ten Transport davon ergebenst an. Außerdem empfehle ich meinen noch zu werdenden Kunden 3 Sorten ganz leichte lose Rauch-Tabake, zu 8, 6 und 5 Sgr. pr. Pfd., wovon ich das Pfälzer Sandblatt jedem jungen Anfänger im Rauchen empfehlen kann.
F. W. Oeder,
Altbüßer- u. Messerstraßen-Ecke Nr. 42.

So eben habe ich wiederum einen Transport optischer Gegenstände erhalten, wobei auch von den neuerfundenen
Taschen-Theater-Perspectiven
einige angekommen sind. Diese Perspective ersetzen ein Fernrohr und vermittelst einer besondern Vorrichtung auch ein Theater-Perspectiv, und sind schon in so fern sehr zweckmäßig, da sie, wenn sie auch ganz ausgezogen werden, nicht länger sind als 2½ Zoll.

Ferner erlaube ich mir, meine schon längst bekannten Augen- und Lorgnetten-Gläser nochmals bestens zu empfehlen, und bitte darauf Reflectirende, mich mit ihrem gütigen Besuche gefälligst recht bald beehren zu wollen, indem mein Aufenthalt nur während des Marktes dauert. Mein Logis ist im Gasthofe zur großen Stube, Zimmer Nr. 12, wo ich von Morgens bis Nachmittags 4 Uhr anzutreffen bin, und nur auf ausdrückliches Verlangen in die resp. Wohnungen komme.
H. Haßler,
Königl. Baierscher geprüfter Optikus.

Mein
Kinderspielwaaren-Lager
ist durch direkte Zufuhren aus den vorzüglichsten Fabriken Paris, Nürnberg, Berlin, Wien, Sonnenberg u. s. w. mit den neuesten und schönsten Gegenständen aufs vollständigste assortirt worden;
Galanterie- und Kurz-Waaren,
zu Weihnachtsgeschenken sich sehr entsprechend eignend, empfiehlt ebenfalls in großer Auswahl, wie vorstehendes Lager, zu sehr billigen Preisen:
die Galanterie- u. Kinderspielwaaren-Handlung
Samuel Liebrecht,
Ohlauerstr. Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber.

Morgen, Sonntag den 25. Novbr., Konzert im Saale zur Lindenruh vor dem Nikolai-Thore.
Springer.

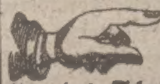
Vorzüglich gute Eßkartoffeln weiset zum Verkauf nach und sind Proben davon in Empfang zu nehmen beim Gastwirth im Hôtel de Silésie.

Schlittschuhe,
Harzer Schellen,
Glocken-Geläute
offeriren zur gefälligen Abnahme:
W. Heinrich & Komp. in Breslau,
am Ringe Nr. 19.

Zu vermiethen Scheidniger Straße am Domplatze Nr. 31 eine freundliche, lichte, trockne Wohnung im ersten Stock von fünf Piegen und Zubehör, mit oder ohne Stallung und Wagenplatz, zu Weihnachten c. beziehbar. Das Nähere daselbst par terre zu erfahren.

Anzeige.
Kommenden Mittwoch und Donnerstag, als den 28sten und 29sten d. M., findet in meinem Kaffeehause zu Rosenthal das Kirmesfest statt; wozu ganz ergebenst einladet:
Carl Sauer in Rosenthal.

☞ Ein Gewölbe
nebst Wohnung ist veränderungshalber sofort oder zu Weihnachten zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren bei
Carl Wysianowski,
Ohlauer Str. Nr. 8, im Rautenkranz.



Ich verleihe Stickmuster umsonst und verkaufe bei mehrerem Bedarf das Strähnchen Baumwolle zu 5 Pf., das Schnürchen ächte Goldperlen 9 Pf. und die beliebten Schmelz-Halsketten 15 Sgr.
M. N. Lobethal,
Goldne Radegasse und Carlsplatz Nr. 2.

Mit diversen Drechslerarbeiten, als: elegante Spinnräder, verbesserte Garnwinden, Gesundheitsbecher, Billard-Bälle, Zitronenpressen u. a. m.; ferner mit Anfertigung solcher Gegenstände, die mit weiblicher Arbeit in Perlen, Seide und Wolle ausgeschmückt werden, als: Feld- und Jagdstühle, Fußbänke, Kartenpressen, Lichtschirme, Knaulnäpfe u. s. w. empfiehlt sich
C. Wolter, Große Groschengasse Nr. 2.

Balsamische Zahntinktur
von vorzüglicher Wirkung bei schwammigem, lockerem und leicht blutendem Zahnfleisch, wie auch beim üblen Geruch aus dem Munde empfiehlt:
Aumann, prakt. Zahnarzt,
Kupferschmiedestr. Nr. 46, 2 Stiegen hoch.

Englischen Kalmuck
empfiehlt zu billigen Preisen:
Wolff Lewisohn, Blücherplatz Nr. 1, erste Etage.

Beachtenswerth.
Ein junger thätiger Kaufmann in einer bedeutenden Fabrikstadt in Mitte Berlin und Breslau gelegen, wünscht neben seinem zeitherigen Geschäft noch ein Commissionslager von Wolle gegen billige Provision zu übernehmen, und glaubt bei seinen Verbindungen und Bekanntschaften, so wie Kenntniß des Wollgeschäfts und Bedarfs im Orte, einen bedeutenden Absatz versichern zu dürfen, und wollen hierauf reflectirende Herren Wollhändler ihre Adressen frankirt unter R. Nr. 15. an Herrn C. F. Szeliger in Breslau gefälligst einsenden.

Die Wein-Niederlage am Theater Nr. 85 verkauft nachstehende gute Tisch-Weine zu folgenden billigen Preisen:
französische weiße und rothe à 9 gGr., 10 und 12 gGr. ꝛc.
Rheinwein à 12 gGr.,
abgelegenen herben Ungar à 13 Sgr.

Nicht zu übersehen! Auf 1 Rtl. giebt 6 Sgr. Rabatt der Conditor, Pfefferküchler und Chokoladen-Fabrikant Ganzert aus Berlin; bei anerkannter Güte, Größe und Billigkeit, meiner Waare in allergrößter Auswahl, bitte ich die geehrten Herrschaften, ihren Weihnachtsbedarf bei obigem Rabatt gütigst bei mir einzukaufen, zumal meine Waare sich gut hält. Leichtes Confekt zu 10 Sgr. d. Pfund, auch Husten-, Magen-, Althee- und Gummi-Bonbons, gebr. Mandeln, Makronen und Bonbons à Pfund 16 Sgr. Citronbonbons, 24 Stück 1 Sgr., Chokoladen-Pulver à Pfund 6 Sgr. ꝛc. empfiehlt billigst. Die Bude steht am Naschmarkt, der Stockgasse schrägüber.

Französische Gewürzkuchen, Vanille, Marzipan und Wienerherrn-Kuchen, auch Makron- und Straßburger Citronat-Kuchen sind wieder frisch angelangt.

Ein Bedienter, welcher zugleich das Schnelderhandwerk verstehen muß, findet einen guten Dienst, wenn er Zeugnisse seiner Rechtlichkeit beibringen kann. Das Nähere in der Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein gesitteter und mit den nöthigen Schul-Kenntnissen versehener junger Mann kann baldigst in eine hiesige Eisen- und Kurz-Waaren-Handlung als Lehrling eintreten, worüber das Nähere Herrnstraße Nr. 29 im Gewölbe zu erfahren ist.
Breslau, den 20. Novbr. 1838.

Meubles und Spiegel,
in den beliebtesten Holzarten, empfehlen zur gütigen Abnahme:
Bauer und Komp.,
Naschmarkt Nr. 49, im Kaufm. Pragerschen Hause.

Joseph Brandacher
aus Tyrol
empfiehlt sich zum gegenwärtigen Jahrmarkt mit ächten Schweizer Tüchel, Bergziegen-lederne Glacé-, sowie ächte gemslederne Waschhandschuhe, wildlederne Unterzieh- so wie auch Oberhosen in verschiedenen Farben, mit der Zusicherung der möglichst billigsten Preise. Sein Stand ist Riemerzeile, dem Goldarbeiter Herrn Thun vis-à-vis.

B. Ullmann
aus Wachenheim in der Provinz Rheinhessen,
empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum bevorstehenden Jahrmarkte,
mit seinem wohlassortirten Lager ächt englischer und rheinländischer Näh- und Stricknadeln, so wie ächten Karlsbader Stricknadeln, blau, mit Goldspitzen, in und außer Etuis.
Ferner ächt englische Scheeren, Feder-, Rasir- und Taschen-Messer zu äußerst billigen, aber festen Preisen;
besonders empfehlenswerth sind die neuesten und elegantesten Nadeln-Etuis mit 100 Stück Dampfmaschinen-Nähnadeln sortirt, Prima-Sorte à 10 Sgr., zweite Sorte das 100 sortirt, in Taschen à 5 Sgr.; aus der neuesten Fabrik von Klinkham in England, deren neuerfundene Maschine täglich ebensoviel als 500 Arbeiter liefert. Auch ist noch ein kleiner Vorrath Pariser Damen-Kaloschen zum gänzlichen Ausverkauf, das Paar zu 20 Sgr.
Sein Stand ist am Ringe, der Mehlbude schräg über, die dritte Bude, an der Firma bemerkbar.

Stutz-Uhren aller Art, welche sich durch ihre Güte und ihr sehr gefälliges Aeußere vorzüglich auszeichnen, empfiehlt mit Garantie:
Müller, Uhrmacher,
äußere Reusche Straße Nr. 20.

Ein Schlitten,
einspännig und zweispännig zu fahren, nebst Glockengeläute, ist zu verkaufen:
Reusche Straße Nr. 60.

Verlorner Hund.
Ein weißer Wachtelhund, mit braunen Behängen, gesprenkelter Nase und Füße, blauem Halsband, nebst dem Steuerzeichen Nr. 196, ist am 20. Novbr. abhanden gekommen. Wer denselben zurückbringt, oder Auskunft ertheilt, erhält 1 Rthlr. Belohnung, von C. T...., Albrechtsstraße Nr. 58.

Eine stille Frau sucht zu Weihnachten ein kleines Stübchen mit eigenem Eingang. Näheres wird gütigst mitgetheilt Nikolaistraße Nr. 70, im goldnen Engel, 2 Stiegen hoch, hinten heraus.

Altbüßer-Straße Nr. 3, im goldnen Wallroß, ist eine Stube zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth im dritten Stock.

Eine Stube ist an einzelne Herren Ring Nr. 56, im 3. Stock nach der Nadler-Gasse, zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zweite Beilage zu № 276 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 24. November 1838.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Der im Junius d. J. durch das Königl. Hohe Ministerium des Innern und der Polizei zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Rechenschafts-Bericht der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für das Jahr 1837 verspricht, in Verbindung mit den Ergebnissen der in den ersten zehn Monaten dieses Jahres ferner gemachten Geschäften der Gesellschaft, den auf Lebenszeit bei derselben Versicherten eine ähnliche günstige Rück-Dividende, als andere deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaften den bei ihnen Versicherten bisher zu gewähren im Stande gewesen sind. Indem wir hierauf und auf die sonstigen mannichfachen Vorzüge unseres Instituts aufmerksam machen, bemerken wir noch, daß wir in Kurzem einige neue, dem Interesse der Versicherten entsprechende Einrichtungen desselben veröffentlichen werden, und laden wiederholt ein, sich wegen Abschließung von Lebens-Versicherungen an unsere nachverzeichneten Herren Agenten, so wie an uns selbst im Büreau der Gesellschaft, Spandauer Str. Nr. 29, zu wenden.

Berlin, den 8. November 1838.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Lobeck, General-Agent.

Herr Heinrich Grüttner, Hauptagent in Breslau.
" H. J. Ertel in Militsch.
" C. F. Baumann, in Prausnitz.
Herren C. G. Drogand seel. Sohn, in Neumarkt.
Herr C. W. Schmidt, in Striegau.
" C. G. Hertzog, in Creuzburg.
" Aug. Bretschneider, in Oels.
" G. B. Seeliger, in Bernstadt.
" C. F. Ackermann, in Namslau.
" Ed. Stohrer, in Festenberg.
" Steuer-Controlleur Rembach, in Trebnitz.
" C. D. Scholz, in Ohlau.
Herr J. G. Schmiedeck in Brieg.
" G. E. F. Männling, in Strehlen.
" Ludwig Müller, in Nimptsch.
" J. H. Scharff, in Reichenbach.
Herren Junghans & Endert, in Schweidnitz.
Herr C. A. Leupold, in Freiburg.
" C. T. Hayn, in Waldenburg.
Herren J. Bothe & Comp., in Schmiedeberg.
Herr C. Goldenau, in Goldberg.
" Fr. Böhm, in Jauer.
" C. A. Du Bois, in Hirschberg.
" Pol.-Distr.-Commiss. Paur, in Kl. Kreidel, bei Wohlau.

Nachdem der Neubau meines früheren Juwelen-, Gold- und Silber-Verkaufs-Lokals vollendet ist, beehre ich mich anzuzeigen, daß ich dasselbe wieder bezogen, und empfehle mein reichhaltiges Lager eigner, auch fremder Fabrikate.

Zugleich bemerke ich, daß, nach Auftrag, jeder in mein Fach gehörige Artikel in meiner eigenen Werkstätte, den Fabriken größerer Städte gleich angefertigt wird.

Ferdinand Thun,
am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 10, im goldenen Kreuz.

Zu den allerbilligsten Preisen
rein leinenes sächsisches Tischzeug,

durch neue Zusendungen auch die jüngsten neuesten Desseins, und die Preise vermöge günstiger Conjunctur aufs allerbilligste.

Desgleichen

Bielefelder Taschentücher und Bielefelder gebleichte Leinwand,

so wie auch

Bielefelder rohe Leinwand,

die wir beliebig in diesem Zustande verkaufen und die Bleichbesorgung übernehmen, so wie überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfehlen wir geneigter Beachtung und sichern die reellste und billigste Bedienung zu.

E. Schlesinger und Komp.,
Leinwand- und Tischzeug-Handlung, Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Zur Kirmes

ladet auf Dienstag den 27. und Mittwoch den 28. November ergebenst ein:

der Gastwirth Leonhardt in Schalkau.

Beim Uhrmacher Müller, Reuschestr. Nr. 20, werden alle Arten Uhren für eine billige Forderung auf das Gründlichste reparirt, für deren guten Gang ein Jahr garantirt wird.

Baseler Leckerli
(Lebkuchen).

Von diesen so sehr beliebten Baseler Leckerli empfing heut Zufuhr und empfiehlt das Dutzend à 15 Sgr.

C. F. Schöngarth,
Schweidnitzerstr. Nr. 35 zum rothen Krebs.

Eine im Unterricht der weiblichen Jugend geübte Gouvernante erbietet sich, als solche in eine Familie oder eine Anstalt, ohne Ausnahme der Entfernung, einzutreten. Nähere Auskunft über dieselbe ertheilt Hr. Pastor Gerhard in Breslau.

Feste Preise.

Unser Tuch- und Mode-Waaren-Lager für Herren ist durch bedeutende Zusendungen aus den ersten Fabriken wiederum mit den vorzüglichsten Neuigkeiten versehen worden; wir empfehlen insbesondere:

Winter-Beinkleiderzeuge, Gummi-Mäntel und Röcke (ächt englisch), die **elegantesten Westen in Wolle, Seide und Sammet**, mit den feinsten **Gold- und Silber-Stickereien. Cravatten** (direkt aus Paris). **Ostind. Foulard-Taschentücher** in großer Auswahl. Sämmtliche Artikel verkaufen zu den billigsten Preisen:

Stern & Weigert,
Nikolai-Straße Nr. 80, nahe am Ringe.

Holländische Rauchheringe

erhielt in ganz vorzüglicher Güte und offerire das Stück für $1^1/_2$ Sgr.

C. L. Mindel, Friedr.-Wilhelmsstr. Nr. 9.

Avertissement.

Ein erfahrener junger Mann, welcher in sehr achtbaren Häusern servirte und die besten Zeugnisse beibringen kann, sucht ein Engagement als Reisender oder Platz-Agent. Näheres hierüber ertheilt das Comptoir von

Friedrich Wilh. König,
Ohlauer Str. Nr. 68. zur goldnen Weintraube.

Die größte Auswahl von

Züchen-Leinwand,

à $3^1/_4$ Sgr., empfiehlt:

Carl Fuchs,
am Eingange der Leinwandreißer.

Den 26. d. M. werde ich einen neuen Cursus für Anfänger, und den 27sten d. M. einen dergleichen für schon Geübtere eröffnen.

Förster, Königl. Universitäts-Tanzlehrer, Altbüßerstr. Nr. 57.

Eine große Sendung

der feinsten französischen Doppel-Jagdgewehre, für deren Güte gebürgt wird, empfingen:

Breslau, am Ringe Nr. 3.

Wilhelm Schmolz und Komp. aus Solingen,
Inhaber eigener Fabriken.

Frische Gebirgs-Kernbutter ist billig zu haben: Junkerstraße Nr. 33, im Gewölbe.

Die Damen-Putz-Handlung von E. Stiller,

Riemerzeile Nr. 20. eine Stiege hoch, erhielt neue Modelle in Hüten und Hauben und empfiehlt eine reiche Auswahl aller zum Damen-Putz gehörenden Artikel, zu den billigsten Preisen.

Eine möblirte Stube nebst Alkove, 1. Stock vorn heraus, sofort zu beziehen, Reusche Str. 34.

Tuchbeinkleider,

von 1½ Rthlr. an, sind wieder vorräthig in der Kleider-Handlung Ohlauer Straße Nr. 2.

Reise- und Karbonari-Mäntel,

so wie eine Auswahl von Damen-Hüllen, in Tuch und Wolle, sind zu auffallend billigen Preisen zu haben, Ohlauer Straße Nr. 2 in der Löwengrube.

Wilh. Schmolz & Komp.

Fabrikanten aus Solingen bei Köln a. Rh., in Breslau am Ringe Nr. 3, empfehlen en gros und en detail ihr schön assortirtes Stahl- und Neusilber-Waaren-Lager, wobei zugleich

Kindersäbel, Kinderflinten, Schlittschuhe

als sehr billig und in großer Auswahl zu beachten sind.

Aus Berlin.

Den geehrten Damen erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich so eben mit dem elegantesten Putz, Hüllen, Jokß, eine besonders schöne Auswahl eleganter Blonden-, Filees-, Tüll- und Morgenhauben, leichte Ballgarnirungen, besonders schöne Ballblumen, einzelne Haubenköpfe, Pelz- u. Stepp-kappen u. a. m., hier eingetroffen bin und zu auffallend billigen Preisen verkaufen werde, wie es bei so modern schönen Sachen sobald nicht wieder vorkommen kann, weshalb ich ein geehrtes Publikum bitte, sich durch einen Versuch zu überzeugen. Mein Stand ist am Rathhaus Nr. 24, Albrechtsstraßen-Ecke gegenüber.

F. Radlofs
Putz- und Mode-Magazin aus Berlin.

Zu verkaufen:

1) eine fast neue moderne Fenster-Chaise;
2) ein Plauwagen;
3) ein Paar engl. Kumpt-Geschirre.

Das Nähere Fr.-Wilh.-Straße Nr. 18, Vormittags von 11 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr.

Malz-Syrup für den Husten

Pfd. 1½ Sgr. Neumark. Zwieback, täglich frisch, bei 1 Rtlr. mit Rabatt; geb. Pflaumen 4 Pfd. 5 Sgr., gegoß. Pflaumen Pfd. 3½ Sgr. 20 Pfd. 60 Sgr., Pflaumen ohne Kerne Pfd. 6 Sgr., geschälte Aepfel und Birnen Pfd. 5 Sgr.; Brustküchel, Malzbonbons ꝛc. Pfd. 8 Sgr.;

gezogene Lichte Pfd. 5½ Sgr.,
gegossene dito Pfd. 6 Sgr.

geräuch. Heringe St. 1 Sgr., bei 30 St. billiger; marinirte Heringe 1 Sgr.; Pfeffergurken Pfd. 4 Sgr. empfiehlt die Chokoladen- und Liqueur-Fabrik

F. A. Gramsch, Reusche Str. 34.

Leinkuchen Ct. 50 Sgr., Rapschen 1 Rtlr. in Breslau, Reusche Str. 34.

☞ Zu gegenwärtigem Markte empfehle ich einem werthgeschätzten Publikum, so wie meinen werthen Kunden mein gut assortirtes Lager, bestehend in allen Sorten bunter und weisser reiner Leinwand; weissen, so wie ächt bunt bedruckten leinenen Taschentüchern, leinenen Bett-Drells, Tischgedecken und Handtücherzeugen, div. Sorten Flanells und Parchent, so wie eine grosse Auswahl von billiger Schürzen-Leinwand und Tüchern, die sich zu Weihnachtsgeschenken vorzüglich eignen.

Da ich stets bemüht bin, für billige Preise auch gute Waare zu liefern, so glaube ich einen jeden mich gütigst Beehrenden in dieser Hinsicht befriedigen zu können.

Eduard Friede,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes.

= Avertissement. =

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt sich dem Publikum mit

neu fabricirtem künstlichen Wachs und künstlichen Wachslichten.

Das Wachs in Scheiben und Tafeln, im Ansehen, Bruch und Verhalten dem natürlichen Wachse vollkommen ähnlich, eignet sich, ohne Beimischung schädlicher Substanzen, zum Gießen und Rollen von Wachslichten, Wachsstöcken, Wachsdochten, überhaupt zu den meisten Wachs erfordernden Verrichtungen und Produkten, wo gegenwärtig natürliches Wachs benutzt wird, und bietet außerdem die Annehmlichkeit dar, daß es bei einer sehr hohen Temperatur gepreßt, mit natürlichem Wachse vermischt, dieses gleichfalls härtet und für die Fabrikation von Lichten, welche in einem höheren Wärmegrade nicht fließen sollen, geschickt macht. Die künstlichen Wachslichte in allen gangbaren Sorten gegossen oder gerollt, ohne Zuthun nachtheiliger Ingredienzien, sind in Ansehen und innerem Werthe den bis jetzt bekannten Wachslichten völlig gleichend; sie brennen mit denselben Dochten, welche nicht geputzt zu werden nöthig haben, eben so lange und vollkommen, als die besten anderen Wachslichte, und haben noch den Vorzug, daß sie in warmen Räumen, weil die Masse eine höhere Temperatur verträgt, nicht wie jene, fließen.

Stearin-, Wachs- und Spermaceti-Lichte-Fabrikanten in England, Frankreich und Deutschland bedienen sich, öffentlichen Anzeigen zufolge, bei ihrer Fabrikation häufig des Arseniks und anderer Gifte, um ihren Lichtern ein gutes Ansehen zu geben; daß unterzeichnete Fabrik dergleichen schädliche Versetzungen nicht bedarf, geht aus nachstehendem Erlaß Einer Königl. Hochlöblichen Regierung deutlich hervor. Magdeburg, November 1838.

Die Fabrik Hoffmann & Haase.

Die unterm 13ten und 28sten August d. J. eingereichten und von dem Königl. Medizinal-Collegio hierselbst untersuchten Proben der von Ihnen fabrizirten künstlichen Wachs- oder Stearin-Lichte enthalten, nach dem Gutachten des vorgedachten Königl. Medizinal-Collegii keine Stoffe, welche beim Verbrennen der Gesundheit nachtheilig werden können, und sind namentlich nicht mit weissem Arsenik versetzt.

Wir autorisiren Sie, von dieser Aeußerung den gewünschten öffentlichen Gebrauch zu machen.
Magdeburg, den 15. Oktober 1838.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern. Grüel.

An die Kaufleute Herren Hoffmann & Haase hier.

Smyrner Feigen,

(in Schachteln zu circa 15 Pfund), das Pfund à 4 Sgr.

Weißen und braunen

Perl-Sago,

den Ctr. à 6 Rthlr. das Pfd. à 2 Sgr.

Ungarische gebackene

Pflaumen,

den Ctr. à 5 Rthlr., das Pfd. à 1½ Sgr. empfehle zur gefälligen Beachtung.

C. F Schöngarth,
Schweidnitzerstr. Nr. 35 zum rothen Krebs.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß Sonntag den 25. d. Mts. in meinem Saale ein großes Vokal- und Instrumental-Concert stattfindet, wobei folgende Piecen:

Hannchen von Allen, von Tauwitz,
Worte der Liebe, desgl.
Barkarole, von Ebendemselben,
Jagdchor, von Otto,
Das Bild von Ebendemselben,
Die Kapelle, von Kreuzer,
Wein her, von Zöllner,
Jagdchor, von A. Müller,
Selinde, von Ebendemselben,
Ich bin nun einmal so, von Tauwitz,

vorkommen. Ich lade dazu ergebenst ein:

Heinrich, Coffetier im Fürsten Blücher.

Zur Kirmes

ladet Dienstag den 27. und Mittwoch den 28ten November ergebenst ein:

Galler, Coffetier,
zur Erholung in Pöpelwitz.

Syrup-Verkauf,

ausgezeichnet zuckerreicher, wohlschmeckender Syrup, das Pfund 2 Sgr., eine etwas geringere Qualität das Pfund 1 Sgr. 6 Pf., wird im Einzelnen bis ½ Pfund verkauft, hinter der Oder-Brücke neben dem Stadt-Zoll-Amt.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes Mahagoni-, 7 Oktaven breites Flügel-Instrument von sehr gutem Ton steht billig zu verkaufen, Ohlauer Str. Nr. 18, 2 Treppen.

Die beliebten Thee-Brodmesser,
so wie alle Arten feine Papiermesser, empfingen und empfehlen

Breslau, am Ringe Nr. 3.

Wilh. Schmolz & Komp.
aus Solingen,
Inhaber eigener Fabriken.

Sehr billige Webenleinwand-Reste

lagern zum Verkauf in der

Leinwand-Handlung Ring Nr. 4.

Für die Abgebrannten in Kranowitz sind an milden Gaben bei uns eingegangen: 1) J. S. v. K. 5 Rtl. 2) P. L. g. R. in N. 10 Rtl.; 3) Z. 1 Rtl.; 4) Frau Präsident Kuhn 2 Rtl.; 5) Ungenannt 10 Sgr.; 6) G. G. S. 1 Rtl.; 7) Hr. Pohl 15 Sgr.; 8) C. G. G. 15 Sgr.; 9) von zwei Familien a. Salzbrunn 2 Rtl.; 10) v. d. Familie v. G. 1 Rtl. 10 Sg.; 11) H. J. K. 1 Rtl. 12) v. M. in Glatz 1 Rtl.;) 13) J. v. S. 1 Rtl.; 14) J. N. K. 15 Sgr.; zusammen 25 Rtl. 5 Sgr., und 15) ein versiegelter Brief mit angeblich 2 Rtl., nebst einem Pkt. Sachen, gez. H. G., wofür wir im Namen der Verunglückten herzlich danken.

Breslau, 23. Novbr. 1838.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Angekommene Fremde,

Den 22. Novbr. Drei Berge: HH. Kaufl. Reimann a. Maltsch u. Schabacher a. Ratibor. — Hotel de Silesie: Hr. Rittmstr. v. Koschembahr a. Eisenberg. — Deutsche Haus: Hr. Dr. med. Timpf aus Liebau. — Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Schlesinger a. Oppeln u. Schneider a. Neustadt. Hr. Apoth. Günzel a. Brieg. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Gröschel a. Mainz. HH. Gutsb. v. Elsner a. Zieserwitz u. v. Diebitsch a. Jeseritz. Hr. Oberamtm. Braune aus Grögersdorf. — Gold. Krone: Hr. Pfarrer Brandt a. Prisselwitz. — Große Stube: Fr. Gutsb. v. Walewska a. Siemianice. HH. Gutsb. v. Haugwitz aus Romolkwitz u. Hübner a. Guhlau. Hr. Dr. Zempsch a. Gnadenfrey. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Hellwig a. Rawicz. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Goradzer a. Krappitz. — Blaue Hirsch: Hr. Ober-Zoll-Kontrolleur Gaffron a. Ziegenhals. Hr. Lieut. Schor u. Hr. Pastor Mühlpfort a. Jordansmühl. Hr. Kaufm. Geisler aus Berlin. Fr. Rittmstr. v. Frankenberg a. Wartenberg.

Privat-Logis: Karlsstr. 38. Hr. Kaufm. Friedländer a. Zülz. Königsplatz 2. Hr. Oberstlieut. u. Kommandant v. Bojanowski a. Posen.

Getreide-Preise.

Breslau, den 23. November 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	2 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 28 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Nebst einer literarischen Beilage der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau.